

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 59.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 11. Mai 1911.

Nummer 31.

Die Revolution in Mexiko.

Während Friedensverhandlungen im Gange waren, griffen die Insurgenten, dem Befehle ihres Führers Madero zuwider, die gegenüber von El Paso liegende Stadt Juarez an. Die Zahl der Toten soll 30 bis 60 und die der Verwundeten 75 bis 100 betragen. In El Paso, auf der amerikanischen Seite des Rio Grande, wurden fünf Personen, darunter eine Frau von Kugeln getroffen und getötet, und etwa fünfzehn verwundet. Auch in anderen Teilen Mexikos gab es blutige Zusammenstöße.

Eingekandt.

In einer vorhergehenden Nummer zeigte Schreiber dieses, als Mitarbeiter der „Progressive League“, was die hiesigen Fabrikanlagen jetzt schon für die Stadt wert sind.

Seitdem veranstaltete die „League“ eine Abendunterhaltung, bei welcher einer der Redner, Herr Fuchs, bemerkte, daß, um mehr Fabriken hierherzukommen, die bereits hier bestehenden von unserer Bevölkerung besser gewürdigt werden sollten. Nun, gerade diesen Punkt hatten wir in Sicht, als wir uns an die Arbeit begaben und uns die wirklichen Zahlen von diesen Fabriken verschafften, damit wir unsere Bevölkerung informieren konnten, was diese Fabrikanlagen für uns bedeuten. Da wir nun alle diese Zahlen kennen, wird jeder stolz sein auf diese Industrien, obgleich sie ihre Erfolge ohne unsere Mithilfe erreicht haben; und jeder von uns sollte sie „bühnen“ und Bekanntschaft für sie machen. Das wird genau das zustande bringen, was Herr Fuchs in seiner Rede beabsichtigte.

Herr Fuchs bemerkte ferner, daß die „League“ nicht zu viele Dinge auf einmal unternehmen sollte. Nun, wir können ja nicht alles auf einmal thun, aber wohl etwas. Es gibt Projekte, über die viel argumentiert werden muß, um sie zur Durchführung zu bringen, und je eher wir daran zu hämmern beginnen, desto eher können wir damit vorangehen. Es seien als Beispiel drei Probleme erwähnt, die mit dem Fortschritt unserer Stadt verknüpft sind und die wir jetzt schon erwägen; nämlich ein Kloakensystem, Cementseitenwege und ein Plan, um schöneres Instandhalten der Höfe zu bewirken.

Doch weiche ich von meinem Thema ab; ich wollte ja von Fabriken schreiben.

Einerlei wie viel gegen Fabrikanlagen in Texas gesagt werden mag—die Zeit naht schnell, in der wir Fabriken jeder Art hier haben werden, wo das Rohmaterial bei der Hand ist; und wer zuerst anfängt, wird den andern um soviel voraus sein. Natürlich wissen wir, daß es da Schwierigkeiten zu überwinden gibt; aber ist schon jemals etwas ins Werk gesetzt worden ohne solche Schwierigkeiten?

Die schlimmsten hier im Süden zu bewältigenden Schwierigkeiten sind, erstens, das Verurteilen unserer eigenen Bevölkerung gegen hier fabrizierte Sachen, und, zweitens, die wilde, übertriebene Landspulation.

Diese Landspulation entlockt unsere Banken des Ueberflusses müßigen Geldes, welches den Fabriken im Osten durch die flauere Saison hindurchhilft. Jede Art Fabrikate hat ihre lebhafteste und tote Zeit. Es gibt kaum eine Fabrik, die Geld genug hat, um mit voller Energie während der toten Zeit zu arbeiten, wenn sie zur An-

häufung von Vorräten arbeiten muß. Das ist eines unserer größten Hindernisse, und um dieses zu überwinden, müssen wir Kapital vom Osten heranziehen.

Es gibt so vieles, dem man hier zum Erfolg verhelfen könne, daß wir kaum wissen, wo zu beginnen ist.

Ich denke z. B., um anzufangen, an eine Spezialitäten-Gerberei, weil eine solche Anlage meinem eigenen Geschäft am nächsten ist. Wir haben keine solche Gerberei in Texas, und ich glaube daher, daß das Gerben jeder Art Hüte für Handschuhe, Schuhe, Handtaschen und tausend andere Artikel gerade das Richtige sein sollte. Unsere Gerbereien haben bewiesen, daß wir hier so gutes Leder gerben können, wie irgendwo in der Welt; aber indem diese Gerbereien noch nicht im Stande sind, die zunehmende Nachfrage nach ihrem Produkt zu befriedigen, wäre eine besondere Gerberei nötig für die erwähnten leichteren Lederarten. Wäre eine solche Gerberei hier, so hätten wir die Gelegenheit für Fabriken, worin diese Lederarten zu tausenderlei täglich gebrauchten Artikeln verarbeitet werden könnten.

In Anbetracht der engen Verbindung, die zwischen der Fortschrittlichkeit unserer Stadt und unserer Farmer besteht, möchte ich ferner eine Wesenfabrik vorschlagen. Es ist eine Thatsache, daß die Wesenfabriken im Staate nicht im Stande sind, die Nachfrage zu befriedigen; folglich sind die Preise für Wesenforten und Wesen sehr hoch. Schreiber dieses hat mehrere Fabriken besucht und mit Wesenforten-Farmern gesprochen, und er findet, daß sich die Sache für den Farmer sowohl wie für den Konsumenten lohnt. Es wird zumeist eine Zwergsorte des Wesenfortens gezogen, welches, genau wie Zuckerrohr für Molasses, in Reihen gepflanzt und bearbeitet wird; wenn der Samen reif ist, wird es abgeschnitten, getrocknet und nach der Fabrik gekandt—der ganze Kopf mit dem Samen; der Stengel mit den Blättern ist gut für Futter.

Nächste Woche mehr.

A. H. H. e. i. n. z., Vorsitzender des Publicitäts-Comites der „Progressive League“.

Aus alten Zeiten.

Aus der „Neu Braunfels Zeitung“ vom 12. Juni 1863:

Am 16. Mai 1863 stand die Baumwolle in New York auf 60 Cents.

D. Wheeler und W. Seckley zeigen an, daß sie ihre Teilhaberschaft aufgelöst haben.

Albert Dreiß in Staehelys Store sucht Fuhrleute, die Baumwolle fahren wollen und keine Conscripits sind.

Fr. Heidemeyer zeigt Wagen und Pferde zum Verkauf an; Michael Müller offeriert \$10 Belohnung für das Wiederbringen eines entlaufenen Pferdes; und Wm. T. Schward denselben Betrag für das Wiederbringenowie eines verlorenen Messers.

26. Juni 1863.

Nach längerer Trockenheit fielen 3.09 Zoll Regen; der Comal stieg wohl 20 Fuß hoch, so daß das Innere von Torreys Wähe überschwemmt und die Comalbrücke beinahe weggeschwemmt wurde.

Dr. Remer macht bekannt, daß er die Schutzblatter einimpft.

3. Juli 1863:

„Aus einem Privatbriefe von Washington, Louisiana, vom 10. Juni erfahren wir, daß um diese

Zeit unsere texanischen Truppen, Sibbels Brigade und das Arizona-Bataillon sich dort befanden, daß unsere Leute zur Nahrung bios grob gemahlenes Weizenmehl und Fleisch und Zucker hatten.

In einem Briefe von Bonham, Fannin County, Texas, datiert den 30. Mai und in der „Shreveport News“ publiziert, wird gesagt, daß das Weizenmehl in dortiger Gegend von \$20 das hundert Pfund auf \$8 gefallen sei, und daß die Weizenente reicher sei, als seit Jahren.

Correspondenz aus Columbus: „Die Infanterie-Compagnie von Comal County, welche seither in Brownville gelegen, ist hier angekommen und wird heute um 4 Uhr nach Alletown abgehen. Ihre vermutliche Bestimmung ist Galveston. Alle Mitglieder der Compagnie sind gesund bis auf v. d. Decken. Er bleibt im Hospital zu Columbus, bis er besser wird. Woods Regiment liegt bei Sweet Home, Büchel bei Goliad. Papiergeld steht in Goliad 3 zu 1, jedoch kann man einen Silberthaler kaum für acht Thaler Papier einwechseln.“

Houston, 26. Juni 1863. Zucker kostet hier 45 bis 50 Cents, Kaffee \$3.50 bis \$4, Reis 65 bis 80 Cents das Pfund; Weizenmehl \$35 bis \$38 das Faß; Erbsen \$2.50 bis \$3, Mais \$2.50 bis \$3.50, Weizenmehl \$3 bis \$4 das Bushel.

„Einberufung der Miliz.“—Infolge der an Brigadier-General Robert Bechem gestellten Aufforderung, in fünf Counties und dem 31. Brigadedistrikt (nämlich, Comal, Blanco, Kendall, Gillespie und Medina) die Hälfte der militärischen Mannschaften zu draften und behufs neuer Organisation ins Brigade-Camp zu stellen, hat derselbe seine Order an die verschiedenen Capitäne und Compagnie-Commandeure zur sofortigen Zusammenberufung ihrer resp. Commandos erlassen.

„Dieser Ziehung sind unterworfen alle dienstfähigen Männer von 18 bis 50 Jahren, einschließlich aller Fremden, aller Bürger der Conföderierten Staaten und selbst aus dem Staate Maryland, ferner alle, die früher ein Krankheitsattest beigebracht haben und selbst diejenigen, die mit einem Untauglichkeitsattest vom Board der untersuchenden Aerzte der Conscripits, versehen; ebenso sind die Conscripits die wegen ihrer Beschäftigung als Schuhmacher, Gerber, Baueinnehmer, Schneider, Mühlenbaner, sowie als Stockraiser, Drucker, Doktor etc. von der Conscription befreit wurden, und ebenfalls Solche, die wegen Unabkömmlichkeit beurlaubt waren, zum Militärdienst im Staate verpflichtet und haben sich der Ziehung zu unterwerfen.“

Es hatte nach langer Trockenheit geregnet und das fast ganz abgegrasene Gras der Prairie begann sich zu erholen.

Briefe, die vom 1. April bis 30. Juni 1863 in der Postoffice Neu-Braunfels angekommen sind und noch nicht abgeholt wurden: Adam Becker, Charles Brobst, Wm. Gersfers, Jakob Gerbes, Fr. Grünbein, Carl Kühn, F. Lode, Wm. Metz, Leon Meyer, J. Miller, W. S. Newmann, Joseph Petolas August Pieper, J. W. Preußer, Fr. Wm. Rabe, Ch. Rhodius, Albert Routrund, John Rumpel, Anton Schmott, Ernestine Schmud, Joseph Schneider, Johann Schulz, G. A. Schulze, James Schmitz, W. Schumann, Th. Schwab, Frau M. Starks, August Tampe, J. T. Theis, W. Ulit, C. L. Witter, Peter Worff.

Frau Louise Benner war Postmeisterin.

Die „Gegenseitige Hilfs-Gesellschaft von Comal County“ macht bekannt, daß Kaffee, Weizenmehl, Mais und Matches vorräthig sind und daß Zucker in circa acht Tagen erwartet wird, und fügt hinzu: Matches im freien Verkauf 25 Cents.

Herr Stuve, Sekretär dieser Gesellschaft, ersucht alle Mitglieder, welche leere Mehlfässer an die Gesellschaft ablassen können, dringend, sich bald zu melden.

Die Neu-Braunfels Fleischlieferungsgesellschaft macht durch ihren Sekretär Stuve bekannt, daß Sonntag, den 5. Juli, der Verkauf im Markthause beginnen wird; nach dem Schlusse des Marktes wird Herr G. Sacherer den etwaigen Rest in seinem Hause verkaufen. Der Verkauf geschieht ausschließlich für Papiergeld.

Das Central-Comite zur Unterstützung der Familien der Freiwilligen hat keine Thätigkeit suspendiert.

Dr. Th. Köster impft jeden Dienstag Morgen um 8 Uhr in seinem Hause.

Im Zeichen der Prohibition.

Legislatur-Repräsentant F. M. Stevens von Liberty bereifte vor einigen Wochen den „trockenen“ Staat Oklahoma, und berichtet über seine Beobachtungen unter anderem folgendes:

Samstag, den 23. April, kam ich in Oklahoma City an und blieb dort den ganzen Tag. Ich habe persönlich zwanzig Plätze betreten und dort Whiskey und Bier gekauft. Ich habe mir Strafe und Nummer jedes einzelnen dieser Plätze notiert und kann sie irgend Jemandem angeben, der sich persönlich überzeugen will. Ich habe natürlich nicht alle die Getränke getrunken, die ich dort kaufte.

In jedem Platz, den ich besuchte, traf ich Leute die dort tranken. Ich hatte einige Freunde bei mir, und wir gingen dort ein und aus, gerade wie in irgend einem lizenzierten Saloon in einer Stadt in Texas. Es wurde mir gesagt, daß die Behörden die Gesetze streng durchführten, es ist aber allbekannt, daß über 1500 „Bootleggers“ in dieser Stadt operieren. Ich habe weder Zeit noch Lust gehabt, sie alle aufzuspüren, die Plätze, die ich besuchte, bilden aber nicht einmal einen respektablen Bruchteil der Plätze, in welchen Schnaps, ganz offen, ungeschützt verkauft wird.

In Guthrie kam ich am 23. April morgens neun Uhr an und obgleich es Sonntag war, hatte ich schon nach ein paar Minuten in der Nähe des Santa Fe-Bahnhofes Schnaps gekauft. Hier hatten sie alles, auch Fassbier.

Ich habe sieben „Blind Tigers“ in Guthrie besucht und mir deren Lage notiert, es sind aber noch viele andere dort. In der Nacht vor meiner Ankunft waren 60 „Bootleggers“ verhaftet worden, am nächsten Morgen aber betreten sie am selben Platz wieder ihre Geschäfte. Ich bin in Houston mit seinen 100,000 Einwohnern gut bekannt. Guthrie hat ungefähr 14,000 Einwohner, ich habe aber an jenem Sonntag in Guthrie mehr Betrunkene gesehen, als wie in Houston an irgend einem Tage, Circus-, Carneval- und andere Festtage nicht ausgenommen.

Montag Morgen den 24. April kam ich nach Tulsa und fand dort dieselben Zustände wie in Oklahoma City und Guthrie. Ich kaufte Bier und Whiskey in einem Hotel, außerdem sah ich noch in 41 Plätzen

Whiskey und Bier verkauft und notierte mir deren Lokation und Straßennummer. In einem Platz schlug ich vor, ihn photographieren zu lassen, und da Niemand Einwand erhob, ließ ich einen Photographen kommen und den Platz mit den Schanktischen, den Getränken, dem Händler und fünf Leuten, von denen mir vier unbekannt waren, mich selbst und meinen Begleiter photographieren. Dies Bild habe ich.

In einer Apotheke konnte ich wieder eine Photographie nehmen lassen. Dieses Bild zeigt den jungen Mann, der uns aufwartete, die in Apotheken üblichen Regale mit Flaschen, die Whiskey enthielten, während in den unteren Regalen „Blue Ribbon“ Bier stand. Es ist dies eine typische Oklahomaer Staatsprohibitionsapotheke.

In Sapulpa fand ich dieselben Zustände wie in den anderen Plätzen. Ich habe 9 Plätze besucht, dort Einkäufe gemacht und mir die Namen und Adressen notiert.

Ich wollte eigentlich noch Muskogee und andere Plätze in Oklahoma besuchen, gab es aber auf. Ich hatte genug gesehen, um mich zu überzeugen, daß das, was ich über die praktische Durchführung der Staatsprohibition gelesen habe, noch sehr milde ausgedrückt ist.

Was mir am meisten dabei aufgefallen ist, war, daß ich in den meisten dieser Plätze, die ich besuchte, junge Männer und Knaben, weit unter 21 Jahren und junge Mädchen, im Alter von 15 bis 20 Jahren fand, welche tranken, was ihnen gerade gefiel. So etwas habe ich, der ich in Texas geboren und erzogen wurde, in keinem Lizenz-County gesehen. Ich glaube, daß wenn viele der guten Leute, welche Staatsprohibition befürworten, nach Oklahoma gehen und sehen würden, was ich gesehen habe, sie auch nicht einen Augenblick länger daran denken würden, für Staatsprohibition zu stimmen.

Wenn unter dem Lizenz-System in Texas jemand einen Saloon eröffnen will, dann hat er viele strenge Bedingungen zu erfüllen. Er muß seine Applikation um einen Erlaubnischein machen, einen Beweis guten moralischen Charakters erbringen, Bürgschaft stellen, Lizenzgebühren bezahlen, Saloon-Einrichtung, Getränke und Andere anschaffen, während der „Bootlegger“ in Oklahoma City nichts weiteres braucht als wie ein paar Fässer, über welche er einige Bretter legt, einen Eimer mit Eiswasser, ein paar Flaschen Whiskey und ein Faß Flaschenbier, dann ist er fertig. Wenn ihm sein Stoff konfisziert wird, hat er fast nichts verloren und er kann im Handumdrehen von seinem Lieferanten neuen Vorrat erhalten.

Ich schildere hier dem Publikum die Verhältnisse, wie ich sie gefunden habe, wer's nicht glaubt, der gehe selber und überzeuge sich, wie ich es gethan habe.

Herrn Stevens' Beobachtungen zeigen, wie Prohibition an Stelle anständiger, gesetzlich regulierter Wirtschaften ungeschickliche Spekulanten hervorbringt und Heuchelei und Mißachtung der Gesetze fördert.

Nach der Veröffentlichung der Ergebnisse des Herrn Stevens ließ das Hauptquartier der Prohibitionisten einen Brief des früheren prohibitionistischen Gouverneurscandidaten, Geo. M. Carroll mit der folgenden, an Herrn Stevens gerichteten Aufforderung publizieren:

„Wenn Sie mit mir nach Oklaho-

ma reisen und mir die Blöße dort zeigen wollen, wo Schnaps verkauft wird, dann bezahle ich alle Ihre Unkosten. Ich bin zwar in 25 Jahren in keinem Saloon gewesen, aber unter den Umständen willige ich ein, in Ihrer Begleitung, diese Blöße zu besuchen, werde aber natürlich keine der flüchtigen Erfrischungen genießen, die dort verkauft werden.“

Selbstverständlich ist dieser Vorschlag ein „Bluff“ von der Sorte, wie sie bei den berufsmäßigen Prohibitionagitatoren beliebt sind. Herr Stevens hat darauf geantwortet und erklärt sich mit Vergnügen bereit, auf eigene Kosten unter Mitnahme von Zeugen, Herrn Carroll die erwähnten Erfrischungsstätten im „trockenen“ Oklahoma zu zeigen; doch müsse Herr Carroll sich verpflichten, das Gesehene nebst Photographien auf seine Kosten zu veröffentlichen, wenn er dort dasselbe beobachten kann, wie Herr Stevens.

Wie wird man Millionär?

Ein in New York erscheinendes italienisches Blatt „Arabo italiano“ hat an die amerikanischen Multimillionäre die beliebte Kundfrage gerichtet, wie man sicher und schnell Millionär werde. Die Herren haben auf die Frage auch reagiert und einige Rezepte für den Erfolg zum Besten gegeben. Als erster antwortete Charles Knapp, der Besitzer eines Vermögens von mehr als 100 Millionen. „Das Vermögen“, meint er, „hängt einzig und allein vom Individuum ab. Je größer das Arbeitsfeld, desto größer die Ernte. Arbeit, Ehrlichkeit, Sparsamkeit und Pünktlichkeit sind die sicheren Grundlagen des Reichtums. Die Krediterteilung und die Zusammenarbeit mit Partnern sind die gefährlichsten Feinde des geschäftlichen Lebens. Kaufe und verkaufe schnell und begnüge dich mit einem kleinen Gewinn, das führt dich sicher zum Ziel.“—Der Milliardär Collins B. Huntington erklärte: „Man soll nie anderen seine eigenen Projekte erläutern oder erzählen. Vor allem aber Höflichkeit gegen alle, mit denen man in Verbindung steht. Ein Geschäft vorher eingehend von allen Seiten betrachten, dann aber direkt energig den Ziel zusteuern: das sind die Mittel des Erfolges.“—Der reichliche Finanzmann Russell sagt: „Um Erfolg zu haben, muß man ehrlich sein, arbeitsam und vor allem Dingen die allerstrengste Sparsamkeit zum Prinzip machen.“—Ausschließlich äußert sich der Bankier D. D. Willis, Besitzer eines Vermögens von 400 Millionen: „Acht Stunden schlafen, zwölf Stunden arbeiten und den Rest des Tages zur Zerstreung des Geistes verwenden; alle Wechsel und Schulden einen Tag vor der Fälligkeit bezahlen, von zwei verdienten Dollars immer einen beiseite legen: das ist der wahre Weg zum Reichtum.“—Auch Carnegie, der Stahlkönig, belehrt alle, die Millionäre werden wollen: „Das Geheimnis des Reichtums liegt reiflos geschlossen in folgenden fünf Grundregeln: Pünktlichkeit, schnelles Handeln, Kaltblütigkeit, Sparsamkeit und in dem unerforschlichen Prinzip, sich niemals zu überhaften.“—Es ist erfreulich zu sehen, daß amerikanischer Millionäreinzig und allein auf geschäftliche moralische Tugenden gegründet zu sein scheint. Nur ein ganz bösmilliger Zweifler wird da noch an das Reppisto-Wort denken:

„Das Beste, was Du wissen kannst, darfst Du den Büben doch nicht sagen.“

Lohnender Nebenverdienst.

Novelle von Grete Olden.

So kann es also ganz unmöglich weitergehen.

Mit diesem Resultat schlossen die langen, trüben Betrachtungen, denen Emmy Hübner heute Nachmittag sich hingegeben hatte.

Unter einem Vorwand war sie von dem täglichen Spaziergang mit der Mama und den Geschwistern zurückgeblieben und hatte sich auf ihr Stübchen verzogen, einzig zu dem Zweck, einmal recht aus tiefster Seele unglücklich zu sein. Und nun sah sie schon seit dem Mittagessen einsam und mit ihrem Schicksal großdunkel auf dem kleinen Rohrstuhl am Fenster und dachte unter heißen Thränen über ihr bisheriges und zukünftiges Leben nach.

Nach immer wieder kam sie zu dem Schluss: „So kann es ganz unmöglich weitergehen.“

Die Gelegenheit zu einer so schmerzlichen Einsicht und Umschau war aber auch besonders traurig.

Heute früh hatte der Briefträger ein zierliches Briefchen an Fräulein Emmy Hübner abgegeben, in welchem Frau Marie Marischall sich die Ehre gab, zu der Verlobungsfeier ihrer einzigen Tochter Agnes ganz ergebenst einzuladen.

Das war beim Morgenkaffee geschehen, und beim Mittagbrot hatte Emmy ihrem Papa freudestrahlend die Einladung hingelegt und gleich ein entschiedenes „Natürlich muß ich dazu ein neues Kleid haben“ hinzugefügt.

Aber der Papa hatte unbegrifflicherweise erklärt, an ein neues Kleid sei absolut nicht zu denken, und als das Töchterchen erregt versicherte, es sei aber ganz unmöglich, in dem „ewigen, dummen“ rosa Batistkleid zu erscheinen, mit den Worten: „dann bleibst du eben zu Hause“ der Unterhaltung ein Ende gemacht.

Es war ja vielleicht richtig; dem armen Papa wurde es schwer, für die Bedürfnisse der achtköpfigen Familie Hübner aufzukommen, die Stellung eines Oberlehrers am städtischen Gymnasium war mehr ehrenvoll als gewinnbringend. Aber gerade heute, gerade dieses Mal, war es doch zu bitter traurig, daß man so aufs Sparen angewiesen war.

Emmy war gewiss nicht anspruchsvoll. Sie verlangte weder besonders viel noch besonders gutes Essen, weder eine Equipage noch eine elegante Wohnung, wenn sie sich auf dem Nachhauseweg von der Klavierstunde ein Apfeltörtchen mit Schlaglöhne gekauft hatte, ließ sie manchmal das ganze Mittagessen stehen, wenn es sehr schönes Wetter war, ging sie häufig zu Fuß und sparte den Groschen für die Pferdebahn, und seitdem sie in dem heisererhaltenen eigenen Zimmer selbst aufräumen und Staub wischen mußte, hatte sie sogar schon verschiedentlich der Mama den Gedanken nahegelegt, sie wieder mit dem Kinderfräulein zusammen zu schlafen zu lassen. Sie fühlte sich beinahe geteilt, als sie diese Reihe von Bescheidenheiten überdachte, und es stand ihr doppelt klar vor Augen, daß ein so selbstloses Geschöpf doch gewisse Ansprüche habe, Ansprüche zum Beispiel auf ein hübsches neues Kleid, auf ein Paar bessere Ballschuhe, auf — ach, sie durfte gar nicht daran denken, was ihr alles von einem grausamen, ungerechten Schicksal vor-enthalten wurde. Es war sonnenklar: so konnte es ganz unmöglich weitergehen; es mußte eine Veränderung eintreten, es mußte ein Mittel gefunden werden, um ihr die Erfüllung ihrer wohlverdienten Ansprüche zu ermöglichen.

Emmy verjuchte sich mit Ernst und Logik an der Lösung dieser Aufgabe. Aber der Kreis ihrer Gedanken schloß sich beängstigend schnell und lückenlos: Sie brauchte Geld, sie hatte kein Geld und sie wußte auch nicht, wo sie welches herbekommen sollte.

Ja, sie brauchte Geld, um sich die kleinen Ueberflüssigkeiten zu verschaffen, die zum Lebensglück so durchaus notwendig sind, so viel stand fest. Ebenso fest stand

aber auch die leidige Thatsache, daß sie kein Geld hatte.

Warum hatte sie kein Geld? Der Papa gab ihr keines.

Warum gab ihr der Papa keines?

Er hatte eben kein Geld für sie übrig.

Wo kriegen nur andere Menschen in einem solchen Falle das Geld her?

Nun, nehmen wir zum Beispiel an, sie bekommen es geschenkt.

Hatte sie vielleicht irgend jemand, der ihr ein größeres oder kleineres Geldgeschenk machen würde?

Nein. Die Familie Hübner zeichnete sich durch einen ganz merkwürdigen Mangel an Erbtonel oder -tanten aus.

Also weiter. Wer nun nicht die geringste Aussicht hat, Geld geschenkt zu bekommen, was that der?

Ja, der — der? Der muß es sich eben verdienen. Verdienen!

Ihr klopfte das Herz, als sie zu diesem Ergebnis gekommen war. Sie fühlte, daß sie ganz heiß wurde, so überzeugend drängte sich ihr die Gewissheit auf, daß sie hier, jetzt eben, zu einer höheren Stufe der Erkenntnis vorgebrungen sei.

Nachdem sie sich das Geld verdienen. Das war ihr vollkommen einleuchtend. Es handelte sich also jetzt nur noch um die nicht ganz nebensächliche Frage, auf welche Weise?

Emmy gab sich über sich selbst keinen allzu großen Illusionen hin. Sie wußte recht wohl, daß sie weder mit dem Abgangszeugnis aus Klasse Ib ein Anrecht auf einen glänzend dotierten Gouvernantenposten errungen hätte, noch daß ihr der ziemlich fehlerhafte Vortrag der Mozkowskischen Serenade zu einer zahlreichen Schülerkarriere verhelfen würde.

Auch die etwaige Verwertung ihrer Fertigkeit in Handarbeiten schien ihr nicht sehr aussichtsreich. Ihre Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke waren bisher meist mit dem zweifelhaften Lob „das nächste Mal wird es gewiss schon besser werden“ ausgenommen worden.

Nein, sie wußte etwas Besseres, etwas viel, viel Besseres. In ihr wuchs eine Idee groß, die sie schon lange in der Tiefe ihres verschwiegenen Busens gehegt hatte.

Sie war eine fleißige Zeitungslieserin — das heißt, sie las täglich die Rubrik „Theater und Kunst“, die Familienanzeigen und sämtliche Inserate gewissenhaft durch — und da war ihr seit längerer Zeit ein Inzert in goldenen Lettern vor ihrem geistigen Auge erschienen: „Damen, welche einen ausgedehnten Bekanntheitkreis besitzen, können sich auf leichte und angenehme Art einen lohnenden Nebenverdienst verschaffen.“

Das war etwas für sie. Nein, besser gesagt, das war das einzig Richtige für sie.

Einen ausgedehnten Bekanntheitkreis? Wenn es darauf ankam, so konnte Fräulein Emmy Hübner mit Ruhe in die Schranken treten. Es möchte schönere, reichere, klügere junge Mädchen geben, aber Damen mit einem noch ausgedehnteren Bekanntheitkreis, nein, die gab es entschieden nicht.

Einer ganz oberflächlichen Schätzung nach mußte sich allein die Zahl ihrer guten Freundinnen auf vierzig belaufen, nicht zu gedenken der zahlreichen Familienmitglieder, der vielen Kollegen von Papa und der nahen Bekannten aus dem Dienstgeseam.

Gewiß: sie war die Dame, das Ideal einer Dame, wie sie durch ihres Inserat gesucht wurde, und ihr Entschluß stand auch in Kürze fest. Sie mußte sich melden, sie mußte in Erfahrung bringen, zu welchem Vorteil ihr der rege Verkehr verhelfen konnte, den sie bisher aus reiner Unterhaltungsiebe gepflegt hatte.

Aber — jetzt zeigte sich die erste Klippe — Papa und Mama dürften absolut nichts davon erfahren. Sie würden gewiss Schwierigkeiten machen — aus purer Besonnenheit natürlich. Der Papa behauptete ohnehin schon immer,

Aber Emmys Unternehmungen wälte ein besonderer Unstern, und die Mama war so übertrieben ängstlich. Jedoch — Emmy fühlte, wie ihr bei ihrer Gedankenarbeit schon die Geisteschwüngen schufen — es gab einen Ausweg. Sie mußte eine treue Seele im Hause in ihr Vertrauen ziehen. Die jüngeren Geschwister schienen ihr nicht zuverlässig genug, aber da war Fräulein Klärchen Gerhardt, gemeinlich kurzweg „Fräulein“ genannt, dem die Beaufsichtigung der drei jüngsten Hübner-Sprößlinge anvertraut war, und die sich zur treuen Seele ganz besonders qualifiziert. Das gute Klärchen hatte eine ebenso gute Mama, die Frau Rechnungsrat Gerhardt, und die sollte ausbilden. Unter deren Adresse konnte Emmy die notwendigen einleitenden Korrespondenzen führen; und erst später, wenn die Angelegenheit in Gang gebracht war, wollte sie dann dem schiedenen Ehemann von ihren Unternehmungen Kunde geben.

Wunderbar getarnt und beruhigt erhob sie sich von ihrem Sitz am Fenster, ging zum Waschtisch, füllte die rot geweinten Augen mit kaltem Wasser und begab sich dann auf die Suche nach dem Zeitungsblatt von heute morgen.

Zehn Minuten später sah sie bei verschlossener Thür an ihrem Schreibtisch und auf einem grechen Briefbogen, den sie heimlich von Papas Pult genommen hatte, erblickte unter ihren stinken Fingern folgende Satzblumen: „Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich nicht abgeneigt wäre, eventuell (das Wort eventuell schien ihr besonders glücklich gefunden) Ihrem Inserat näher zu treten. Falls es sich mit meiner gesellschaftlichen Stellung vereinigen läßt, könnte ich in Ihrem Interesse gewiss wirksam tätig sein und daher erjuche ich Sie, mir gefälligst bekannt zu geben, in welcher Leistung und Vergeltung unsere Verbindung bestehen würde.“

„Meine Adresse ist: Fräulein Emilie (Emmy) war entschieden nicht respektgebietend genug) Hübner, pr. Abt. Frau Rechnungsrat Gerhardt, Reustadt, Breitestraße 24.“

Sie las den Brief noch mehrmals durch, aber sie fand nichts zu änoern oder zu bessern. Das lang kaufmännisch gewandt und dennoch anheimelnd und vertrauensweckend, sie konnte mit sich zufriedener sein.

Als Fräulein Klärchen kam, um sie zum Nachmittagskaffee zu holen, zog sie die Nichtsahnende geheimnisvoll ins Zimmer, teilte ihr mit hastigen Worten den großen Brief, der von dem guten Mädchen mit staunender Bewunderung überflogen wurde, und dann begab sich beide ins Eßzimmer.

Emmy konnte sich nicht enthalten, von Zeit zu Zeit durch ein vielfagendes Anstöhnen mit dem Fuß oder ein bedeutungsvolles Augenzwinkern ihre Vertraute an das große Geheimnis zu mahnen, so daß Mama schon aufmerksam wurde und fragte, welche Dummheit sie denn wieder vorbrächte.

Mama bediente sich wirklich manchmal allzu harter Ausdrücke. „Dummheit!“ Wenn sie auch nur eine Ahnung von den hochfliegenden Plänen ihrer ältesten Tochter gehabt hätte, sie würde wahrscheinlich mit freudiger Anerkennung auf sie hermedergeblüht haben.

Noch vor dem Abend fanden die beiden Verschworenen einen Vorwand, um einen schnellen Sprung nach dem nächsten Briefkasten zu machen. Dort wurde das wichtige Schreiben eingeworfen, nachdem Emmy es noch durch drei in die Luft gemalte Kreuze gefeilt hatte.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Fräulein hatte „Ausgang“ und ver sprach heilig und teuer, zu ihrer Mutter zu gehen, um sie von der zu erwartenden Postsendung in Kenntnis zu setzen. Als sie aber am Abend zurückkam, teilte sie der einsetz aufhorchenden Emmy mit, daß die Frau Rechnungsrat sich ganz entschieden weigere, das an sie gestellte Verlangen zu erfüllen.

Heimliche Briefe, die an ihre Adresse kommen sollen? — Niemals!

Um Gottes willen, was konnte sie denn nur dagegen haben? Emmy zerbrach sich lange Zeit den Kopf, bis ihr plötzlich eine Erleuchtung kam.

Das war es. Frau Gerhardt glaubte, es handle sich um einen Briefwechsel mit einem jungen Mann. Wie war es nur möglich, daß sie Emmy so verkennen konnte? Die halbe Nacht über sann die Schweregetränkte nach, wie sie diese unerhörte Insinuation in würdiger Art zurückweisen sollte; erst gegen Morgen schlummerte sie sanft ein, das Konzept zu einer ganz unvergleichlich schönen Rede einer deutschen Jungfrau im Kopf.

Am Montagvormittag um zehn Uhr klingelte sie bereits an Frau Gerhardts Korridorthür. Der Empfang, der ihr zu teil wurde, war zwar sehr höflich, aber entschieden kühler als sonst. Das reizte Emmy natürlich und in zorniger Erregung parzelte sie die Erklärungen und Aufschlüsse über die Lippen.

„In meinem lebhaften Bedauern,“ so ungefähr lautete der Beginn ihrer wohlgeleiteten Ansprache, „ja zu meinem aufrichtigen Schmerz, ersehe ich aus Ihrer Weigerung, daß Sie gegen eine Handlungsweise Bedenken hegen, die ganz und gar ungerechtfertigt sind. Die Motive, die Sie mir wahrscheinlich unterzählen...“

In diesem Ton ging es beinahe fünf Minuten fort.

Frau Gerhardt hörte sanft lächelnd zu, und als Emmy mit ihrer Rede, die leider lange nicht so pathetisch und ergreifend geklungen hatte, wie man nach so gewissenhafter Vorbereitung zu erhoffen berechtigt war, zu Ende kam, entgegnete sie ganz ruhig: „Schön, mein liebes Kind, wenn sich das alles so verhält, bin ich bereit, die Briefe für Sie anzunehmen.“

„Sie dürfen jeden einzelnen aufmachen und lesen,“ beteuerte Emmy.

„Das werde ich gewiss nicht thun,“ war die Antwort. „Mir genügt vollkommen, was Sie mir gesagt haben, und ich will Ihnen nur recht schönen Erfolg wünschen.“

Es entging Emmy nicht, daß bei den letzten Worten ein leicht ironisches Lächeln über die Züge der Frau Rechnungsrat lag.

Natürlich, auch die zweifelte daran, daß „Fräulein Emmychen“ mal etwas Entsetzliches, Wichtiges durchgehen würde.

Emmy mußte sich wirklich Glück wünschen, daß sich ihr so zwanglos die Gelegenheit bot, einmal zu beweisen, daß sie Anspruch auf ein bißchen mehr Beachtung und Auszeichnung hatte. Vom materiellen

Nutzen ganz abgesehen, war das Belingen ihres Unternehmens für sie von idealer Bedeutung: ihre ganze Stellung konnte dadurch mit einem Schlag geändert werden.

Am Dienstagnachmittag kam Emmy zum erstenmal, um nachzufragen, ob noch kein Brief für sie eingetroffen sei, am Mittwoch erschien sie vor und nach der Klavierstunde mit derselben Frage, es war nichts da.

Endlich, am Donnerstag, als Emmy gegen Abend zum zweitenmal „nur so im Vorübergehen“ bei Frau Gerhardt nachfragte, respektvolle Veränderung der Miene ein großes graues Kuvert.

(Fortsetzung folgt.)

Janatismus ist, wenn die Brandung der Begeisterung über das Ufer des Verstandes hinausgeht.

Der Bürgermeister einer kanjaer Stadt hat das städtische Verbot des Tragens überlanger Hutnadeln aufgehoben, weil es sich doch nicht durchführen ließ. Wie sieht es mit den dortigen Prohibitionsgeboten?

Wenn krank

Frauen, die an Kopfschmerzen, Rückenbeschwerden, Schmerzen in der Seite, Nervosität und anderen Frauenleiden begleitenden Leiden leiden, sollten regelmäßig Cardui gebrauchen. Cardui hat Tausenden von schwachen Frauen neue Kraft verliehen, indem er die geschwächten weiblichen Organe stärkte.

Wenn krank

Frau F. S. Mills, Marietta, Calif., ver suchte Cardui und schreibt: „Ich hatte einen Unfall, darauf Entzündung. Hätte ich nicht Cardui genommen, wäre ich sicher gestorben. Wie ich damit anfang, konnte ich nicht auf den Füßen stehen. Nachdem ich zwei Flaschen gebraucht, war ich gesund, und jetzt wiege ich 165 Pfund.“

Ver suchen Sie Cardui — es wird Ihnen helfen. Ueberall zu haben.

Cardui

Achtung, Bücher!

Mein Pferdchen „Prinz“ und mein Geliebter „King Davids“ stehen beide zu Ihren Verfügung. Bedingungen: \$8 für den Hengst, \$10 für den Ferkel, nach Geburt des Fohlens. Achtungsvoll, 2247 Jacob Friesenbach.

WM. KARBACH JR.



TEXAS HAL.

Ein treues Pferd ist des Menschen bester Freund. Darum sollte ein Jeder ein gutes Pferd eignen. Da aber die Zeit gekommen ist, daß ein solches schwer zu bekommen ist, sollte ein jeder Farmer seine eignen Pferde züchten. Pferde, die treu, robust, zügel im Flug und im Buggy sind und nicht vor Autos, Motocycles und dergleichen scheuen. Texas Hal-Fohlen gewannen den ersten Preis in San Marcos und den zweiten in San Antonio, gegen Pferde nicht nur von Texas, sondern von California, Kansas und Texas. Also, um richtig anzufangen, züchtet Texas Hal-Fohlen; es sind die besten. Texas Hal steht dieses Jahr auf meinem Platz gegenüber von Mapdorsoff's Halle. Bedingungen \$15.00; \$6.00 im voraus und \$10 nach der Geburt des Fohlens. Achtungsvoll,

WM. KARBACH JR.

Dr. H. Leonards

Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Office in Wohnung, Castell-Strasse

Phone 144.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat

New Braunfels, Texas.

Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Office über dem Phoenix Saloon.

Neubraunfelsers Gegen-

seitiger Unterstühtungs-

Verein

Ein gegenseitiger Verherrungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, an die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, kein Verdrängen, keine Verbindungen mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident.
J. Dampf, Secretär.
Dito Dillig, Schatzmeister.
F. Dräber
Wm. Zipp jr. Director.
P. Weibacker

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen.

Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu New-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Wornhinweg, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulus-Kirche zu El Paso morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erbkler-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Rinker, Pastor.

Ev. Luther-Melanchthon Gemeinde, Marion, Tex.: Am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9 Uhr morgens. Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Chordung Donnerstag abends um 8 Uhr. Konfirmantenunterricht, Montag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr morgens.

Ev. Christus Gemeinde, bei Seguin, Tex.: Am 2. und 4. Sonntag eines jeden Monats findet statt: Sonntagsschule um 9:30 Uhr morgens. Gottesdienst um 10:30 Uhr morgens. Konfirmantenunterricht Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr morgens.

Henry M. Strub, Pastor.

Deutsche Methodistische Kirche New-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr.

Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Sebermann eingeladen.

S. D. Lauch, Pastor.

Schneebind.

Verlassen in der Tundra, so konnte Jochelson ganz mit Recht sagen, als er unter den Tungusen im Norden Sibiriens reiste. Es war im Jahre 1883, im Bonnemont, das Jochelson war durch den Zweck der Reise gezwungen, sich von seinen bisherigen Reisebegleitern, einem Trupp Tungusen zu trennen und auf seinem Schlitzen, den neun Hunde zogen, allein vorwärts zu kommen. Eineinhalb Stunden war die Sonne erst halb dem Horizont verschwunden und schon erhob sie sich wieder zu ihrem langen Tageslauf, brachte aber einen gewaltigen Schneesturm mit, der alles mit einer glänzendweißen Decke überzog. Vierundzwanzig Stunden mußte das Gespann liegen bleiben, denn an ein Fortwärtkommen war nicht zu denken. Jochelson selbst leate sich mit den Hunden schlafen, aber bei dem Erwachen blieb die unendlich glänzendweiße Fläche dunkel — er war blind geworden, blind in einem Lande ohne Bewohner, blind in einem Lande, in dem jeder schreitenden Sandweg, kein Steg, keine Richtung war ihm bekannt und nicht ein Laut hätte seinem Ruf Antwort geben können. Es gab nur eine Möglichkeit. Die Hunde standen nach Süden gebogen, man konnte nach Süden drehen, nach Norden ansetzen, also versuchen, mit ihnen den Weg zurück zu finden, um die Tungusen wieder zu erreichen. Und so geschah es. Lange, lange ging es in ewiger Dunkelheit; plötzlich hielten die Hunde an, sie waren an der Stelle, wo ihn die Tungusen verlassen hatten. Aber man mußte weiterfahren, wie weit, konnte der Blinde nicht wissen. Und abermals hielten die Hunde und scharrten; das ferne Gellen des Weißhundes verkündete Jochelson, daß er über dessen unerschöpflichem Lager stand. Die unruhig gewordenen Tiere hatten dabei ihre Zugleine verwickelt. Als der Blinde diese wieder ordnen wollte, entkamen sie ihm aus den Händen und jagten in die Ferne, in der ihr Gellen allmählich verlang. — Verlassen in der Tundra — Nur einen Stock aus einem toten Birkenstamm nannte er sein Lager; kein Getränk, kein Nahrungsmittel war da, alles hatten die Hunde mit dem Schlitten fortgenommen. Mehrere Tage irrte er im weiten Schneefeld umher und nur der größere Schmerz der Augen ließ ihn erkennen, wenn es Tag war. Der Schnee verwandelte sich im Munde zu Eis, nur wenn Jochelson etwas Tabak kaute, zerlang er. Glücklicher Weise kam bald warme Luft, die den Schnee auch ohne Tabak rasch zum Schmelzen brachte; der Tabak blieb ihm also zum Rauchen. Immer schwächer wurden seine Kräfte und nur mühsam schleppte er sich vorwärts, auf einem Hügel aus Steinen wurde Halt gemacht. Es ging nicht mehr, Jochelson legte sich zum Sterben nieder; hier hatte zweifelsohne ein Zelt der Tschuktschen gestanden, die dessen untere Wände mit Steinen zu befestigen pflegten. So bestand einige Hoffnung, daß man da seine Leiche finden würde. Unterhalb des Hügels hatte das Wasser einen kleinen See gebildet, aus dem der unglückliche seinen brennenden Duft mehrmals löschte. Er schlief bald ein, hörte seine Angehörigen rufen — aber niemand war da. Vier Tage vergingen und am fünften Tage fand ihn zufällig ein Tunguse, der ein entlaufenes Renntier verfolgte und sich seiner annahm.

Gegen diese größte aller Gefahren suchen sich die Polarvölker selbstverständlich zu schützen. Narbige Glas-Brillen, wie sie unsere Bergsteiger verwenden, stehen ihnen von Hause aus allerdings nicht zur Verfügung; doch wer 1911 in Dresden die Internationale Hygiene-Ausstellung besuchte, wird überrascht sein über die stattliche Reihe wirksamer Schutzmittel, die von den Naturvölkern gegen Schneebindigkeit angewandt werden. So gebrauchen die Eskimos von Alaska auf der Jagd besondere Hüte, die ganz unseren bekannten Augenschirmen gleichen, hier aber in Holz gefertigt und reich verziert sind. Noch weiter entwickelt haben aber verschiedene andere Eskimostämme diese Schutzmittel; sie haben erkannt, daß durch hölzerne Brillen mit ganz schmalen Lichtschlitzen genügend viel Strahlungslicht vom Auge abgehalten und dieses dadurch vor Blendung gesichert wird. In neuerer Zeit sind allerdings die meisten Stämme etwas weitergegangen und haben, um das Gesichtsfeld zu erweitern, die Schlitze durch runde Löcher ersetzt, in die ein Brocken farbigen Glases europäischer Herkunft eingelassen ist. Die Zeit wird wohl nicht mehr ferne sein, wo diese Völker des ewigen Eises und Schnees mit europäischen rauchgrauen, gelben und blauen Brillen und Zwicken bewaffnet, dem blendenden Lichte alle Gefahr abtrotzen.

Gute Neuigkeiten.
Viele Neu-Braunfelder haben sie gehört und Vorteil davon gehabt.
"Gute Neuigkeiten verbreiten sich schnell," und tatsächlich in Neu-Braunfelds freuen sich, daß prompte Hilfe erreichbar ist. Mancher schwache, lahme, schmerzende Rücken ist wieder gut, dank Doans' Nierenpillen. Diese Pflüger verteidigen ihre gute Erfahrung mit diesem alten Heilmittel. Hier ist ein lehrreiches Beispiel: Fritz A. Maier, San Antonio Str., Neu-Braunfelds, sagt: "Lange Zeit hatte ich Rückenschmerzen und war so schwach, daß ich immer sitzen wollte. Ich hatte Kopfschmerzen und die Nieren arbeiteten nicht recht. Beim Aufstehen war ich matt, und ich konnte nicht arbeiten. Schließlich kam ich zu der Überzeugung, daß meine Nieren außer Ordnung waren und holte mir bei B. G. Voelcker & Sohn eine Schachtel Doans' Nieren-Pillen. Nach wenigen Dosen fühlte ich mich besser, das Kopfwick war fort und die Nieren arbeiteten richtig. Jetzt habe ich wieder neue Kraft und Arbeitslust, und ich schreibe es Doans' Nierenpillen zu." Überall zu haben. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergesse den Namen nicht — Doans — und nehme keine Andern. 307

Die Millionen bringen.
Vor Kurzem wurde bekannt, daß ein bejahrter englischer Maschinenfabrikant, der ein neues Verfahren zur Herstellung von Salz erfinden hat, seine Entdeckung für \$5,000,000 an ein amerikanisches Syndikat verkaufte. In diesem Falle waren freilich eine ganze Reihe von Jahren stiller und rastloser Arbeit vergangen, ehe die Erfindung so vervollkommen war, daß sie für die Industrie einen Wert von ungezählten Millionen gewann. Aber die Fälle sind keineswegs selten, in denen ein flüchtiger kleiner Einfall jemand zum Erfinder und dann zum Millionär werden läßt, ohne daß Zeit und Arbeit geopfert werden müssen. Einfache Spielgeräte haben ihre Schöpfer schon oft zu reichen Leuten gemacht; der Mann z. B., der die Kinderklapper erfand, jene einfache, an einem Stiel befestigte Blechkugel, in deren Innerem einige Steine enthalten sind, lebte in bescheidenen Verhältnissen, bis er eines Tages auf die Idee kam, für sein Kind ein solches Spielzeug herzustellen. Beiläufig kam er dann darauf, die Klapper fabrikmäßig in großen Massen anzufertigen zu lassen, und in wenigen Jahren war er dadurch der glückliche Besitzer eines Vermögens von \$1,250,000 geworden. Auch der Mann, der den immer wiederkehrenden Ball erfand, hat erfahren, wie kleine Einfälle sich lohnen können. Er kam auf die Idee, an einem gewöhnlichen Holz- oder Gummiball eine lange dünne Schmittanzur zu befestigen; das Ergebnis war ein Gewinn von vielen Tausenden von Dollars; die ersten Jahre über verdiente der "Erfinder" jährlich mehr als \$50,000.

Vor nicht allzu langer Zeit war der Bürger noch gezwungen, sich allmorgendlich seine Schuhe mühsam zusammenzuschürzen, indem er das Schuhband durch Deise und Deise steckte. Kein Mensch war auf die Idee gekommen, die Herrenstiefel mit jenen einfachen kleinen

Haken zu versehen, die das Zuschürzen so erleichtern und die uns längst zur Gewohnheit geworden sind. Die "Erfindung", so bezeichnet eine englische Wochenschrift, stammt von einem gewissen S. A. Snipp, der sich freilich über die Bedeutung seiner Entdeckung nicht recht klar geworden sein muß, sonst hätte er kaum das Patent für die lumpige Summe von \$250 verkauft. Die Unternehmer, die die Ausbeutung der Idee begannen, haben dann in wenigen Jahren damit Millionen verdient. Der Erfinder des Schuhbandes, Harvey Kennedy, hat mit seinem Einfalt nicht weniger als \$25,000,000 verdient, und ähnliche Höhe erreichte auch die Einnahme, die Mr. Pimpton, der Erfinder des heute überall so populären Kollschuhs, mit seiner "Entdeckung" erzielte. Vor einigen Jahren erregte in London ein Prozeß großes Aufsehen, in dem der Erfinder der Metallsohlen verwickelt war. Er hatte jene kleinen Metallplatten eingeführt, die dazu dienen, das rasche Abtragen der Schuhsohlen zu verhindern. Bei dem Prozesse erfuhr man, daß im ersten Jahre des Betriebes, im Jahre 1879, zwölf Millionen solcher Platten verkauft worden waren; im Jahre 1887 betrug der Gesamtumsatz 3 Millionen, die den Fabrikanten in jenem Jahr über eine Million Dollars Reingewinn einbrachten.

Doch nicht immer vergönnt es das Schicksal dem Erfinder, die Frucht seiner Arbeit und seiner Phantasie selbst zu ernten. Der Engländer Longridge, der bekannte Ingenieur, erfand die noch heute in England bei der reitenden Artillerie verwendete sogenannte Drahtkanone bereits im Jahre 1854; er setzte alle Hebel in Bewegung, um die Behörden zur Prüfung seiner Erfindung zubeugen, aber Niemand wollte etwas von der Drahtkanone wissen. Erst Jahrzehnte später wurde der Gedanke von Armstrong aufgenommen, und 1884 endlich entschloß sich die Militärbehörde zu Versuchen, die dann zeigten, daß die von Longridge erfundene Drahtkanone die bis dahin in England benutzten Kanonen an Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft weit übertraf. Dem Erfinder aber war es nicht vergönnt, diesen Triumph noch zu erleben, er war kurz vorher verstorben und enttäuscht aus dem Leben geschieden.

Ein Kind stellt Fragen, welche manchmal der klügste Kopf nicht beantworten kann. Gelehrte sind oft erstaunt über die außerordentliche Einfachheit von Problemen, deren Lösung Jahrzehnte in Anspruch nahm. Hervorragende Werke, mit all ihrer Geschäftlichkeit und Wissenschaft, stehen oft ratlos einem einfachen Leiden gegenüber, welches durch ein gewöhnliches Hausmittel geheilt wird, denn es trifft die Wurzel des Übels — die Unreinheit des Blutes. Dies ist das Geheimnis von Form's Alpenkräuter. Tausende bezeugen jährlich die Gesundheit bringenden Eigenschaften dieses unvergleichlichen Hausmittels. Volle Einzelheiten werden geliefert. Adresse: Dr. Peter Fahrney u. Sohn Co., 19-25 E. Hayne Ave., Chicago, Ill.

Der Missionär Staunton erzählt in seinen Erinnerungen von seinem Aufenthalt in China nachstehendes Erlebnis. Es war in der Stadt Kanton. Um sich das Bild, das der belebte chinesische Markt darbietet, anzusehen, blieb Staunton auf der hohen Brücke stehen, die über die nahe dem Meere befindliche Schleuse führt und die dem Unbeschäftigten als Gesichtspunkt dient. Da hörte er einen Wortwechsel zwischen einem Manne und einem Knaben. Der dauernde Widerspruch des letzteren ersetzte den ersteren in wilde Wuth. Er hob die Faust und schmetterte das Kind mit einem heftigen Schlag nieder. Er kniete dann seinem Opfer auf beide Arme, zog ein Messer hervor und stieß es ihm einige Male in den Hals. Hierauf sprang er auf und ließ den blut überströmten Knaben liegen, während er sich eiligst entfernte. Gestaut über eine solche fürchterliche, bei hellem Tage inmitten des Volkes verübte That, eilten Staunton und seine Begleiter zu der Mordstätte und forderten die Umstehenden auf, den Thäter zu

verhaften. Dieser kam langsam mit dem blutigen Messer in der Hand zurück und hob den Arm des bleichen Knaben in die Höhe, um sich seines Todes zu vergewissern. Niemand aus der Menge rührte sich; aber als die Engländer ihn verhaften wollten, gab er lauten ein Zeichen, auf das der Erstochene munter auf die Füße sprang und mit einem Teller umherging, um für das gelungene Gauflerstück kleine Münzen einzusammeln. Bei genauer Besichtigung sahen die Fremden, daß die Mordwaffe eine ungefährliche Klinge enthielt, die beim Stoße sich zurückschob, worauf eine blutartige Masse aus dem Hefte floß. Die Nachahmung des Sterbeprozesses hatte der Knabe meisterhaft ausgeführt. Unter dem Gelächter des Volkes zogen sich Staunton seine Begleiter zurück, begleitet von dem unaufhörlichen Rufe "Fau-wei-lojo". Die Chinesen waren entzückt, daß die Ausländer sich als "einfältige Tröpfe" erwiesen hatten.

Verlängerung des Lebens.
Während es noch kein Mittel gibt, das Leben unendlich zu machen, so kann es doch tatsächlich verlängert werden. Viele sterben vor ihrer Zeit, weil sich die Organe verkümmern und ihre Arbeit nicht verrichten können. Um den Körper offen, thätig und frei von Abfallstoffen zu halten, dürfen keine Verstopfung, Dyspepsie, Blähungen, Leberbeschwerden usw. da sein. Alte und junge Leute, die mit diesen Leiden behaftet sind, können sich leicht mit Dr. Caldwell's Syrup Pepsin heilen. Absolut garantiert, daß für ihn Beanspruchte zu leisten; wer es vor dem Kaufen probieren will, schreiben Sie an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, N. Y. In allen Apotheken zu haben, 50c u. \$1. Die Flasche.

Die Vorkommnisse in Columbus, meint ein Tauschblatt, seien der beste Beweis dafür, wie notwendig die Gründung einer neuen Partei sei, damit das Volk zu seinen Rechten komme. Diese Beweisführung ist verblüffend — naiv. Wenn unser Parteileben wirklich so durch und durch verfaulend wäre, wie behauptet wird, dann würde auch die Gründung einer neuen Partei nichts nützen. Denn aus dem Material zweier baufälliger Häuser, deren Balken Gefüge von Wirmern und anderem Ungeziefer zerfressen ist, kann man wohl notdürftig ein anderes morisches Haus zusammenschichten, aber ganz gewiß keinen Neubau, mit dem Staat zu machen ist, der gegen Wind und Regen Schutz bietet. Aber wir brauchen einen so zweifelhaften Versuch ja auch gar nicht zu machen. Die Parteien sind noch immer genau das gewesen, was das Volk war. Und das Volk gesund ist, werden wir wohl auch die Parteien über die Krankheiten, die ihnen anhaften, hinwegbringen. Ueber die wirklichen sowohl wie über die einge-

biteten. (Cinc. Freie Presse.)
In Neuseeland entfallen dreitausend Dollars auf jeden Einwohner, erklärte vor Kurzem der Premier Sir Joseph Ward. Sie wären somit bei weitem die reichsten der Welt. Doch mit dieser Prosperität genügen sich unsere Antipoden nicht. Sie wollen in jeder Richtung fortschrittlich sein und sind es auch in vieler Beziehung. Es soll jedem Gelegenheit gegeben werden, auch mit geringen Mitteln vorwärts zu kommen und so ist Neuseeland den anderen Ländern weit voraus in der Sozialgesetzgebung. Es herrscht dort ein System der Wertbesteuerung, welches die Landbesitzer veranlaßt, ihre Landflächen an die Regierung zu verkaufen, die sie dann die Farmen von 100 bis 130 Acres parzelliert. Neuseeland hat auch das Frauenstimmrecht eingeführt, welches die Stimmenszahl verdoppelt, ohne jedoch die früheren Parteirichtungen zu berühren. Eine massenhafte Mongolen-Einwanderung halten sich die klugen Insulaner durch die Auserlegung einer jährlichen Taxe von \$500 per Einwanderer vom Halse, so daß die Arbeiter auch in dieser Hinsicht vor drückender Konkurrenz geschützt sind.

Alle Geister werden angezogen von Vollkommenheit. Alle — es gibt hier Verzerrungen, aber keine einzige Ausnahme — alle streben noch dem Zustand der höchsten freien Neigungen ihrer Kräfte, alle besitzen den gemeinschaftlichen Trieb, ihre Thätigkeit auszudehnen, alles an sich zu ziehen, in sich zu verarmeln, sich zu eigen machen, was sie als gut, als vortrefflich, als reizend erkennen.

Der Londoner Konjul eines kontinentalen Königreiches war von seiner Regierung unterrichtet worden, daß eine Landsmännin, von der man annahm, daß sie in Großbritannien lebe, eine Million geerbt habe. Nachdem er ohne Erfolg in den Zeitungen infertiert hatte, wandte er sich an die Polizei und die Angelegenheit wurde einem gewissen Detektiv übergeben. Als ein paar Wochen verfloßen waren, fragte ihn sein Chef wie die Sache stehe. "Ich habe die Dame gefunden," war die Antwort. — "Gut, wo ist sie?" — "In meiner Wohnung. Ich habe sie gestern geheiratet."

Unser verehrter Philosoph Winibald Käslin ist berüchtigt ob seiner Zerknirschtheit. Jungst war er mit einigen anderen Leuchten der Wissenschaft beim Bringen zue Tafel geladen. Nachdem der Braten serviert war, verfallt Käslin dem Wahn, er sei im eigenen Heim, erhebt sich plötzlich von seinem Sitz und verkündet feierlich: "Ich muß die Herrschaften um Entschuldigung bitten, aber seitdem meine alte Kodin fort ist, kommt immer so ein Schlangenfratz auf den Tisch!"

Dr. A. Garwood.
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Bahnhof.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 2 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landos Haus in der Mühlentstraße. Wer mich durch den "Neuen Phone" zu erreichen wünscht rufe bei Dr. Preis & Co. auf.

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Sitz zu finden im oberen Stadtwerte von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielstein,
Zahnarzt.
Office in Voelckers Gebäude.
Telephon: Office 28-2.
Wohnung, 28-3.

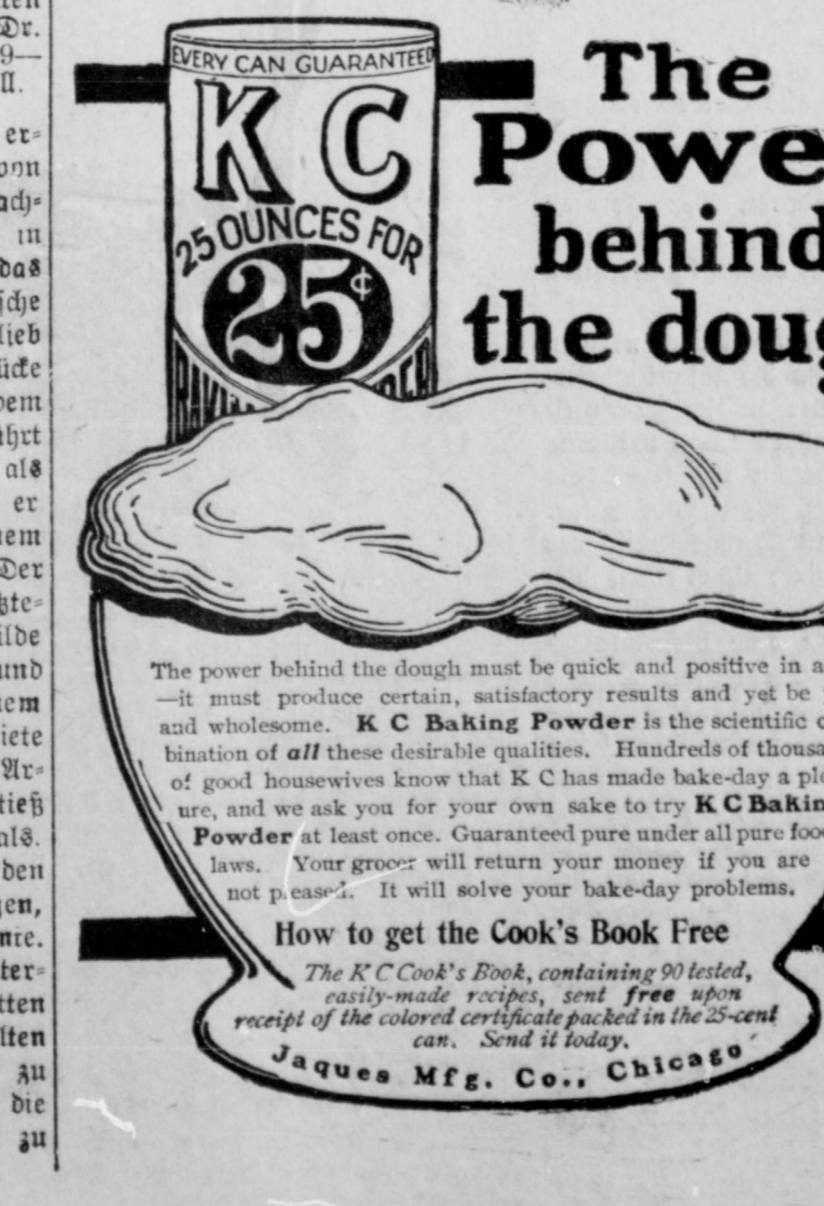
E. W. Neuse,
Tierarzt und Thier-Zahnarzt.
Office in Schumanns Apotheke, Telephon 18, 3 Ringe. Oder man rufe mich direkt in meiner Wohnung auf, Telephon 96, 3 Ringe.

Dr. A. H. Noster.
Praktischer Arzt.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
New-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen:
Land, Lots und Häuser.
E. B. Borchers,
New-Braunfels.
Ankunft und Abgang der Post.
Bon 20. Februar 1911 an.
Bon Neu Braunfels über Sattler nach Kansas City um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bon Neu Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Rural Free Delivery Carriers verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besetzt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.
Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-fahrplan.
Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N. Bahn:
Nach Süden:
No. 5 5:32 morgens
" 7 8:40 morgens
" 3 5:25 abends
" 9 9:34 abends
Nach Norden:
No. 10 4:20 morgens
" 8 8:40 morgen
" 4 2:55 nachmittags
" 6 9:14 abends
Zug No. 4, der "Highboy", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat "Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. In diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.
Mit Zug No. 6 kann man in "Chalk Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.
Züge No. 8 und 9 sind Lokalfahrer.
E. A. M. i. m.
Ticket-Agent.
Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:
Nach Süden:
No. 9 (Raty Limited) 6:45 abends.
No. 241 (Alamo Special) 5:30 morgens.
No. 15 (Local) 1:41 nachmittags.
No. 7 (über Austin) 6:07 morgens
Nach Norden:
No. 10 (Raty Limited) 10:05 morgens.
No. 16 (Local) 7:53 morgens.
No. 242 (Alamo Special) 11:25 abends.
No. 8 (über Austin) 9:51 abends.



EVERY CAN GUARANTEED
K C
25 OUNCES FOR
25c

The Power behind the dough

The power behind the dough must be quick and positive in action — it must produce certain, satisfactory results and yet be pure and wholesome. **K C Baking Powder** is the scientific combination of all these desirable qualities. Hundreds of thousands of good housewives know that K C has made bake-day a pleasure, and we ask you for your own sake to try **K C Baking Powder** at least once. Guaranteed pure under all pure food laws. Your grocer will return your money if you are not pleased. It will solve your bake-day problems.

How to get the Cook's Book Free
The K C Cook's Book, containing 90 tested, easily-made recipes, sent free upon receipt of the colored certificate packed in the 25-cent can. Send it today.
Jaques Mfg. Co., Chicago

Neu-Braunsfelder Zeitung.

Neu Braunsfels, Texas

Herausgegeben von der
Neu-Braunsfelder Zeitg. & Publishing Co.

J. L. Giesfeld, Geschäftsführer.

O. B. Heim, Redakteur.

Die „Neu-Braunsfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

An die Leser.

Da wir jetzt außerhalb der Stadt keinen reisenden Collector haben, ersuchen wir unsere werthen Leser, deren Abonnement abläuft, gelegentlich in der Zeitungs-Office vorzusprechen, wo sie jederzeit herzlich willkommen sind. Wer kein Abonnement durch die Post einrichtet, kann die Gebühren für die Money Order und das Porto von dem Betrage abziehen.

Hochachtungsvoll,
Die Herausgeber.

Texasisches.

* Herr Chr. Borchers jr. in Guadalupe County hat seine Farm an Herrn Dr. Knolle verkauft.

* Herr W. T. Buehner wurde als Lehrer der Specht-Schule in Guadalupe County wiedergewählt und sein Gehalt auf \$600 erhöht.

* In der Familie der Herrn T. Tschoppe in Guadalupe County ist am 23. April ein Töchterlein angekommen.

* Herr Wm. Ucker von Sulverde wurde vorletzten Samstag Abend in San Antonio von zwei Regnern angefallen, die ihm mehrere Stiche beibrachten und dann, als er um Hilfe schrie, davonliefen. Die Wunden sind nicht gefährlich.

* In Lockhart wurden die Herren J. J. Doherty, George W. Baker, B. H. Kiplander und Sam Smith als Schultrustees gewählt. Weniger als 150 Stimmen wurden abgegeben. Bei der Bürgermeistereiwahl wurden über 400 Stimmen abgegeben.

* In Luling wurde beschlossen, die Schulsteuer zu erhöhen. Drei Viertel der Stimmen wurden für die Erhöhung abgegeben.

* In San Antonio starb am Donnerstag Abend Herr Ed. Torrey. Er war am 4. November 1860 in Neu-Braunsfels geboren, verheiratete sich im Jahre 1877 in Galveston mit Frl. Cleomeore Heuß. In den letzten Jahren war er Feilhaber einer Feuerversicherungfirma in San Antonio. Er hinterläßt seine Gattin, zwei Brüder, vier Schwestern und sonstige Verwandte. Der Verstorbenen war ein Cousin der Herren Hermann und Eugen Dittmar von Neu-Braunsfels.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heiratschein ausgestellt für Julius Kennert und Sophie Vied.

* Im County-Richter von Hays County wurde W. M. Stephenson, welcher angeklagt war, das Jagdgesetz übertreten zu haben, freigesprochen.

* In der katholischen Kirche in Seguin wurden Herr August Magin und Frl. Paulina Berger von Rev. Jos. Schweller getraut. Trauzugegen waren Herr Alfred Grein und Frl. Anna Berger, Herr Joseph Grein und Frl. Elisabeth Roemisch.

* In Hondo ist Herr Michael Ruffbaum im hohen Alter gestorben. Er kam im Jahre 1846 mit Castro nach Texas.

* Resultat der Bürgermeistereiwahl in Lockhart am 2. Mai: W. C. Fields 232; A. E. Carter 180.

* In Travis County starb am Samstag Herr Conrad Plueger im Alter von 82 Jahren. Er war der Gründer der Ortschaft Pluegerville und wohnte seit etwa fünfzig Jahren in Texas.

* Im April wurden in San Antonio 229 Bau-Erlaubnisse erteilt.

ne ausgegeben; der Wert der geplanten Gebäuden beträgt \$161,211.

* Bei der Stadtwahl in San Antonio erhielt Callaghan, nach letzten Berichten, 4911 Stimmen, und Webb 4923; doch liegt noch kein offizieller Bericht vor.

* Die Antiprohibitionistenversammlung in Fort Worth am Montag, den 5. Juni, ist keine Delegatenversammlung, sondern eine Massenversammlung, in welcher alle Bürger willkommen sind.

* Die Ver. Staaten-Grandjury in San Antonio hat Anklagen erhoben gegen John B. Dickinson, Charles H. Beauchamp und William A. Bomar, welche Aktien zur angeblichen Gründung einer drahtlosen Telefon- und Telegraphengesellschaft verkauft, die den Namen „Texas Collins Wireless Telephone and Telegraph Company“ erhalten sollte. Die Angeklagten prielen die Vorzüge dieser Aktien in Circularen und Briefen an, die durch die Ver. Staaten Post versandt wurden, und sollen dabei Anlaß zur Einmischung seitens der Bundesbehörden gegeben haben.

* Rev. C. H. Waltersdorff scheint nicht wenig stolz darauf zu sein, daß die deutschen Zeitungen im Staate seiner neulichen Kraftleistung in dem Prohibitionsorgan „Home and State“ soviel Aufmerksamkeit widmeten. In der letzten Nummer von „Home and State“ läßt sich Herr Waltersdorff wie folgt vernehmen:

„Mein Artikel, der kürzlich in Ihrem wertvollen Blatte veröffentlicht wurde, erhielt eine große Verbreitung, nicht allein unter englischsprechenden Leuten, sondern auch unter den Deutschen in Texas. Und seine Wirkungen waren wunderbar. Ja fast jeder deutsche Zeitung in Texas erschien dieser Artikel und ich glaube, daß ihn jeder deutsche Vater und jede deutsche Mutter gelesen hat. Ich möchte allen diesen Redacturen für ihre Güte danken, und ich hoffe, daß sie es künftig ebenso machen. Natürlich heiße ich nicht alle Bemerkungen gut, die sie meinem Artikel beifügten, aber alle denkenden und intelligenten Leute werden demgemäß ihr eigenes Urteil fällen.... Ich liebe die Deutschen alle; es macht keinen Unterschied, ob sie Lutheraner, Katholiken, Methodisten oder Ungläubige sind. Ich liebe jeden Saloonmann in Texas. Und der Mann, welcher sagt, daß ich die Deutschen hasse, oder die Männer im Saloongeschäft, ist weit von der Wahrheit entfernt.“

Das ist ja eine förmliche Liebeserklärung! Sie reimt sich aber schlecht zusammen mit dem Versuche, anständige Saloonleute, zum großen Vorteil der Schnapsverhandhäuser in anderen Staaten, ohne Entschädigung um ihr Brot zu bringen, und mit dem ewigen blöden Schimpfen über die aktiven Kämpfer gegen den Prohibitionsunfuss.

* Auf der Stelle getötet wurde der 17 Jahre alte Waler McElbain in El Paso. Der junge Mann kam mit einem geladenen elektrischen Beleuchtungsdraht, der gerissen war und herabhing, in Berührung und brach wie vom Blitz getroffen tot zusammen.

* Der Secunde-Lieutenant John C. Walker vom 8. Infanterie-Regiment, der der Lustschiffer-Abteilung im Manöver-Camp bei San Antonio zugeteilt ist, hatte ein knappes Entkommen vom Tode. Er machte Flugübungen mit einer Curtiss-Maschine, als er einen Regenschirm herausziehen sah. Die Maschine hatte eine Geschwindigkeit von 60 Meilen die Stunde und bei dem Versuche, eine Wendung nach rechts auszuführen (eine gefährliche Sache mit einer Curtiss) überschlug sich dieselbe und stürzte senkrecht herab. Die Maschine fiel etwa 150 Fuß und bestand sich keine 10 Fuß über den Militärzelten, als Walker die Kontrolle über dieselbe wiederlangte und eine sichere Landung bewerkstelligte.

* Dr. Sigmund Burg, der Stadtarzt von San Antonio, wäre

beinahe das Opfer eines Angriffs geworden. Ein Patient des Hospitals war betrunken und erhielt dafür von dem Arzte eine Kugel. Der Mann ergriff darauf eine schwere eiserne Kette und einen Stuhl, um schlug Dr. Burg damit über den Kopf. Nur dem zeitigen Dazwischentreten einiger Angeklagten, soll es zu verdanken sein, daß Dr. Burg nicht totgeschlagen wurde. Der Patient wurde unter einer auf Roedangriff lautenden Anklage verhaftet.

— Aus London wurde am Samstag berichtet: Die Regierung hat mit ihren lenkbaren Luftschiffen wenig Glück. Der Lenkballon „Lebaudy“, welcher beschädigt wurde, als er nach einem erfolgreichen Flug von Paris im letzten Sommer in seinem Schuppen in Alderhot gebracht werden sollte, ist heute bei seiner ersten Versuchsfahrt in Farnborough gänzlich zertrümmert worden. Ein großes Luftschiff der Kriegsmarine, dessen Konstruktion streng geheim gehalten wurde und welches bestimmt war, bei der anlässlich der Krönungsfestlichkeiten veranstalteten Flottenschau mitzuwirken, ist gestern in Barron so schwer beschädigt worden, daß es Monate dauern wird, bis es wieder in Thätigkeit treten kann.

Das Luftschiff „Lebaudy“ verunglückte dadurch, daß es gegen eine Baumgruppe stieß und dabei in Trümmer ging. Major Sir A. Bannerman, der Befehlshaber des Luftschiffers - Bataillons in South Farnborough und Chef der Regierung - Aeronauten, nahm mit einer aus sieben Mann bestehenden Abtheilung das Luftschiff heute Abend aus seinem Schuppen. Der „Lebaudy“ erhob sich glänzend in die Lüfte und segelte eine Zeitlang mit voller Sicherheit. Bald aber begann der Ballon zu sinken. Als beinahe hundert Spielball der Winde stieß er gegen die Bäume. Man hörte ein großes Krachen und Reifeln, und alsbald explodierte die Gaszelle mit einem lauten Knall. Ein Mann der Besatzung erlitt eine schwere Verletzung.

Der „Lebaudy“ war 337 Fuß und das Marine Luftschiff 510 Fuß lang. Der „Clement-Bayard“, 500 Fuß lang, welcher ebenfalls von Frankreich nach England geflogen, ist nunmehr der einzige, der Regierung unbeschädigt verbliebene Lenkballon. Das Fahrzeug hat seit seiner Ankunft im letzten Herbst noch keine Fahrten unternommen.

Regen- u. Sonnenschirme repariert und überzogen, und ähnliche Arbeit, gut und sehr billig. Joe Price, Telephone 67.

Lehrer gesucht

für die Mission-Balley-Schule in Comal Co., Tex. Gehalt \$60.00 den Monat, zehn Monate Schule; muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Näheres bei den Trustees Ebas, Carlwig, Herm. Borchers oder Adv. Brecker, Neu-Braunsfels. 28 tf.

Zu verkaufen.

98 1/2 und 185 1/2 Ader neun Meilen nordwestlich von Lockhart; alles eingetragene Plätze. 640 Ader in Karnes County, zehn Meilen westlich von Karnes City, alles schwarzes Mesquit-Land; Wasser und Windmühle daran. Um nähere Auskunft schreibt oder spricht vor bei O. J. Kabe, Lockhart, Texas, R. F. D. Route No. 2, Box 39. 28y

Zu verkaufen:

5000 Ader-Stück Land, Kinney County, zwei Meilen südlich von Southern Pacific-Bahn; unter guter Fenn; Wasser-Laut wird nie trocken. Reines Brunnenwasser in Fülle, 50 bis 75 Fuß; 75% des Landes kann urbar gemacht werden. Wegen Preis wende man sich an den Eigentümer T. J. Martin, Spofford Tex.

Notiz.

Ich habe meine Werkstatt in die erste Etage südlich von Wegels Store in der Hillstraße verlegt. Ich verfertige Anzüge, belege Kleintiere und alle in Fachschlagenden Arbeiten; lasse auch fertige Anzüge kommen. Achtungsvoll, D. Overbeu, Schneidermeister. 30y

Zu verkaufen.

Ein neues Vugan, sehr billig. Gerlich Auto & Cycle Co.

Achtung!

Pferdezüchter, Pferdehändler und Pferdeliebhaber, kommt und seht meinen drei Jahre jungen Hengst, das schönste Tier, welches ihr je gesehen habt; ihn zu sehen ist allein fünf Dollars wert. Meiner Ansicht nach macht er auch ein sehr schnelles Pferd wenn osarravachen. Notabene, mit der Aufmerksamkeit bei meinem Alter achte ich nicht mehr so sehr beim Ring-darum wird er billig verkauft. Sehen ist glauben. H. Kocoufr., Twin Saddle Tryst 30g

Zu verkaufen.

Ein neues Vugan, sehr billig. Gerlich Auto & Cycle Co.

Großes Mai - Fest

des
Germania Farmer-Vereins zu Anhalt,
Samstag, den 15. Mai.

Reunion der alten Kriegs-Veteranen sowie Kinderspiele nebst Preisverteilung. Freundschaft laßt ein Der Verein.

Schmiede und Reparatur - Werkstatt von J. Schwandt.

Etwas Neues!



Etwas Neues!

Wir gebrauchen die neuesten Maschinen um LAWN MOWERS scharf zu machen.

Ganz nahe bei der Stadt, 40 Ader, das meiste in Cultur, beinahe alles kann urbar gemacht werden. Brunnen und Wohnhaus. Schöne Gegend.

1 Meile von der Stadt, 21 Ader, A No. 1 Improvements. Diese Plätze sind passend für Hühner- und Schweinezucht, oder gerade die Plätze für einen Farmer, der nach der Stadt ziehen will. In einer kleinen 50 Ader-Farm haben wir etwas gutes. Haus und Lot, 7 Zimmer, modern, gut gelegen in San Antonio, zu verhandeln für ein Automobil. Wer will zur Stadt ziehen? Seht euch unsere Wohnhäuser an. Richtige Preise. Ein 6, 3, 5, 2, 4 Zimmer-Haus, auch gut gelegene Lots. Ein feines Business Property zum richtigen Preis.

Sippel & Suzdorf.

Die Zeit für Würmer ist da.
Merkt euch, Viehzüchter und Farmer, das daß
Lone Star Screw Worm Liniment

das beste und billigste ist.
Es tötet die Würmer augenblicklich.
Preis 25c die Flasche bei

H. V. Schumann.
The Rexall Store.

**Soeben erhalten:
Drei Ohio Automobiles,**

jedes 40 Pferdekraft, die neuesten Modelle. Die modernsten und besten Kraftwagen im Markt heute. Sprecht vor und seht sie an; sie werden gezeigt und sind zu verkaufen bei

Ad. F. Moeller,
Neu-Braunsfels, Texas.

Jetzt ist eine gelegene Zeit, Euch photographiren zu lassen, drum geht zu

Loeffmann

dem Photographen, und seht Euch die Proben an und erkundigt Euch nach den Preisen.



Zofortige Ablieferung. Sprecht vor oder telephoniert, und wir zeigen diese Maschinen.

Gerlich Auto & Cycle Co.
Agenten für Jackson Automobile.
Neu-Braunsfels.

Phone 61.

Gute Nachricht!

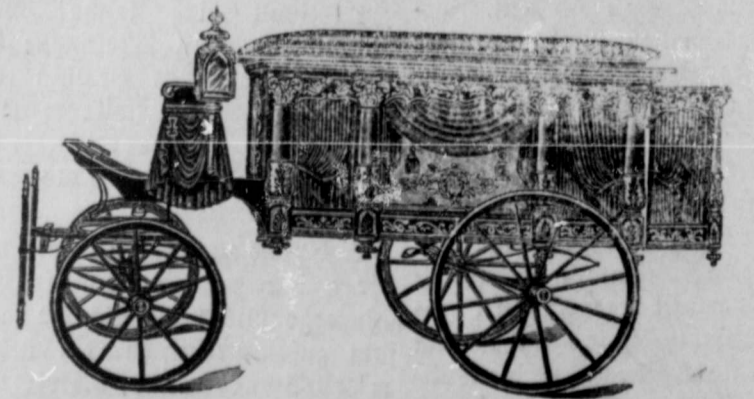
Wir haben soeben eine Sendung von den berühmten Jones Mähmaschinen bekommen. Dies ist die Maschine, bei der man das Messer vom Sitz aus reguliert. Man braucht nicht abzusteigen, um das Messer in die Höhe zu werfen, sondern nur ein kleiner Fußtritt thut es. Es bezahlt sich diese Maschine anzusehen. Auch haben wir die größte Auswahl von Seurechen. Binder-Schnur verkaufen wir am billigsten.

Louis Henne Co.

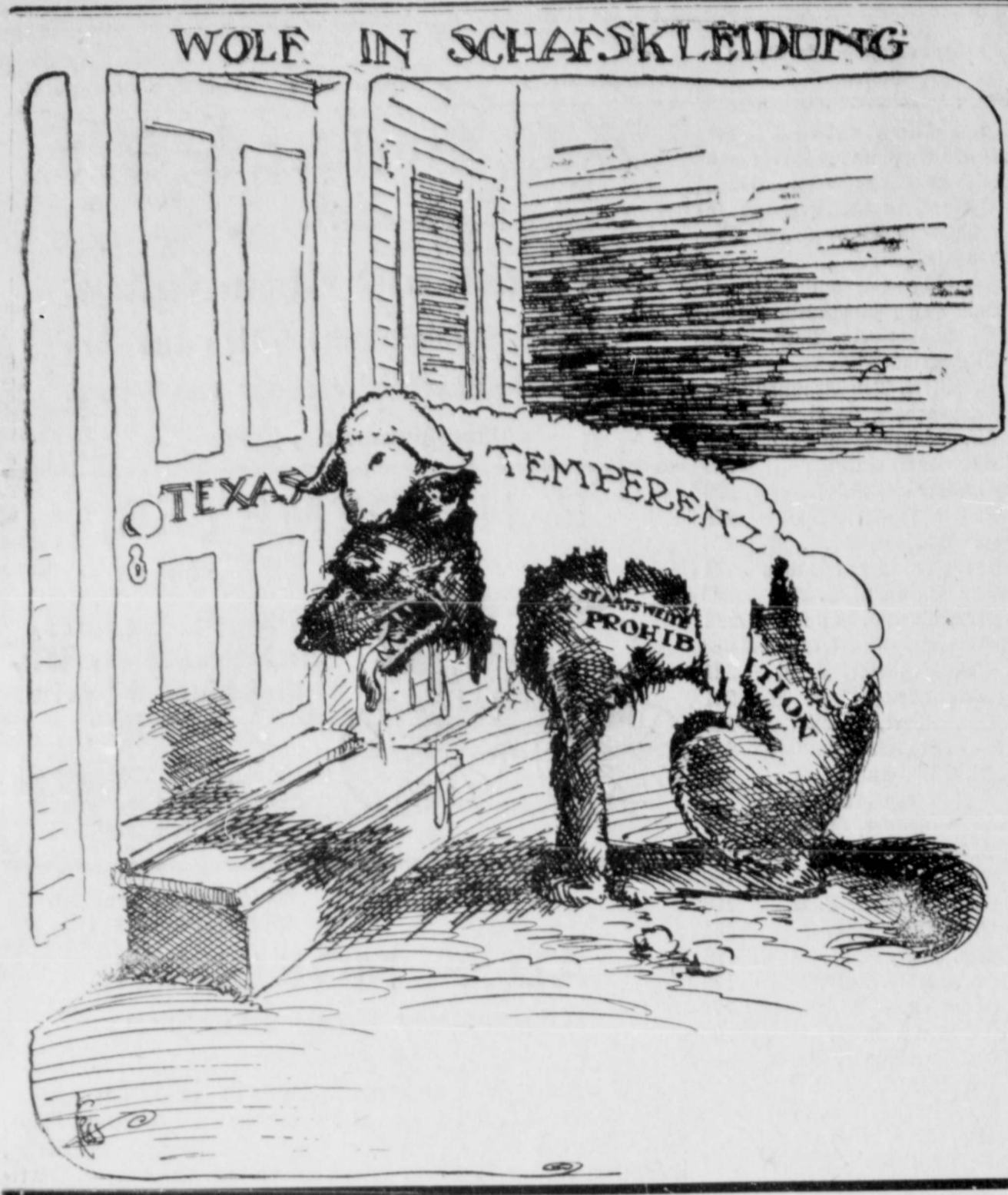
O. STRATEMANN
Phone 169

B. PREIS & CO.

ED. BAETGE
Phone 30



Zürge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit.



Aus einem Prohibitionsstaate.

Die folgenden Notizen sind dem „Oklahoma Vorwärts“ vom 28. April entnommen. Oklahoma hat Prohibition und es können dort eigentlich, nach den Behauptungen der Prohibitionstheoretiker zu urteilen, solche Sachen gar nicht vorkommen:

— Das am 1. Mai in Claremore in Sitzung tretende District-Gericht hat nicht weniger als 40 Ehescheidungsfälle zu erledigen.

— Limon Dinsmore, welcher vor einiger Zeit in Hobart wegen Whiskeyverkaufs verhaftet und unter \$1500 gestellt wurde, hat seine Wägen im Stich gelassen und ist verduftet. Nun wird er von den Behörden in Indiana auch noch unter der Anklage der Bigamie verurteilt, da er dort eine Frau zurückerlassen und in Hobart wieder geheiratet hatte, ohne von ersterer geschieden zu sein.

— Jake Glenben, ein im südlichen Teile von Kiowa County, in der Nähe des Wichita-Gebirges wohnhafter junger Mann, wurde eines Nachts letzte Woche von einem seiner Nachbarn, Namens Stanberry, infolge Ausflusses eines alten Hais niebergelassen und wahrscheinlich tödlich verundet. Glenben und noch fünf andere Männer kehrten von einem Tanzvergügen heim und als die Partie an Stanberry's Haus vorbeikam, eröffnete letzterer Feuer, schoß Glenben's Pferd nieder und verwundete den Reiter schwer.

— Green Wyrick von Mountain View wurde Montag Nacht beim Cottage Hotel daselbst von Hülfsheriff Frank Frisbie erschossen. Frisbie wanderte noch die nämliche Nacht zu Fuß nach Hobart, um sich den dortigen Behörden zu übergeben. Sherman Wyrick, ein Bruder des Erschossenen, war letzten Samstag von Frisbie wegen Spritzenverkaufs verhaftet worden, worauf Green Wyrick, welcher Montag über stark getrunken haben soll, Abends spät, mit einem Revolver bewaffnet, nach Frisbie's Wohnung sich begab, wahrscheinlich um an diesem Mache zu nehmen. Es war aber sein Verderben.

— J. S. Turmond, Eigentümer und Leiter eines Leih- und Verkaufsstalles an der westlichen Main-Strasse in Sayre, wurde letzten Sonntag kurz nach Mittag in seinem Stalle von E. L. Jones, dem Besitzer einer Schießgalerie, welcher kürzlich nach Sayre kam und kurzem Wortwechsel erlöschte.

— Es wird vermutet, daß letzten Sonntag früh etwa 1 Uhr Otto F. Miller von El Reno an der östlichen Grand Av. in Oklahoma City ermordet und dessen Leiche weggeschleppt worden ist.

— Die „Bootleggers“ und Fälscherneigenbesitzer von Mustang hielten letzten Freitag gemeinschaftlich mit den dortigen Behörden eine Sitzung, in welcher sie den letzteren versprechen mußten, Verkauf und Ausschank von Spirituosen sofort einzustellen. Wie lange das Versprechen bindend ist, wird in dem Abkommen nicht angegeben.

Der Mittag des Lebens.
Verheiratete Leute sollten lernen, was bei Unwohlsein in der Familie zu thun ist. Später oder früher werden Verstopfung oder Verdauungsbeschwerden vorkommen. Da sollte man sich erinnern, daß schnellste Linderung und dauernde Heilung durch Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, dem großen abführenden Kräuterpräparat zu erlangen ist. Eine Flasche davon sollte stets im Hause sein. Absolut garantiert das zu thun, was dafür beansprucht wird; wer es vor dem Kaufen probieren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. In allen Apotheken zu haben, 50c u. \$1 die Flasche.

Interessantes aus der alten Welt.
— In Leipzig wurde am 3. Mai eine Autographen-Sammlung versteigert. Ein Brief Luther's an Kaiser Karl V. wurde von einem Händler aus Florenz, der angeblich im Auftrage J. P. Morgan's kaufte, für \$25,500 erstanden. Der Brief ist im Jahre 1521 in lateinischer Sprache geschrieben. Ein Brief der Gattin Luther's brachte \$1500.

— Ein reiches Vermächtnis ist der Stadt Mannheim zu gefallen. Der Privatier Friedrich Traumann, der kürzlich starb, hinterließ der Stadt eine Stiftung von einer Million Mark für Unterstützung von Armen aller Konfessionen; ferner 300,000 Mark für Wohltätigkeitsbestrebungen jüdischer Vereine und 200,000 Mark an Legaten.

— Die unter Leutnant Fischer's Leitung stehende Südpol-Expedition ist am 3. Mai mit dem speziell für die Polarfahrt konstruierten Dampfer „Deutschland“ von Hamburg abgefahren. Die Fahrt geht zunächst nach Buenos Ayres und von dort nach South Georgia Island, wo der Kohlenvorrat ergängt werden soll. Dann beginnt die Vorwärtswanderung in die antarktischen Gewässer.

— Bei Nahlhausen stürzte Leutnant Moser von der deutschen Armee, der erst kürzlich eine Luftschiffer-Vizeus erhalten hat, mit einem Aeroplan aus einer Höhe von 150 Fuß ab und er wurde so schwer verletzt, daß alle Hoffnung auf seine Wiederherstellung aufgegeben werden mußte. Sein Aeroplan, ein Wright'sches Biplan, wurde vollständig zertrümmert. Wie es den Anschein hat, geriet während der Fahrt plötzlich sein Motor in Unordnung. Als Moser den Unfall bemerkte, befand er sich in einer Höhe von 600 Fuß. Er ließ sich schleunigst zur Erde gleiten und man glaubte schon, daß er ohne weiteren Unfall die Erde erreichen werde, als sich ein Biplan in eine Höhe von 150 Fuß plötzlich überschlug und mit voller Wucht zu Boden stürzte.

— Deutschland ist das erste Land der Welt, in dem seine Frau die Leitung einer Oper übernehmen wird. Frau Aurelia Nevy, ein bekannter Opernsängerin, die mit ihrem bürgerlichen Namen Frau Chapman heißt und die Gattin eines Majors der britischen Armee ist, wird zu Beginn der nächsten Saison die Leitung der Berliner Volksoper übernehmen.

— Kaiser Wilhelm wird sich am Morgen des 21. Juni nach Kiel begeben, um persönlich das Kommando über die deutsche Hochseeflotte zu übernehmen, die dem zum Besuche in deutschen Gewässern eintreffenden amerikanischen Schlachtschiff-Geschwader den Willkommenruß entbieten soll. Der Monarch hat außerdem angeordnet, daß das Geschwader der Vereinigten Staaten in unmittelbarer Nähe der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ vor Anker gehen soll. Während des zehntägigen Aufenthalts der amerikanischen Schlachtschiffe in Kiel wird der Kaiser auf seiner Yacht verweilen.

— Für den nationalen Kundflug deutscher Flieger ist das Programm endgültig festgesetzt. Der Flug geht zu Anfang Juni von Berlin aus und berührt die Städte Hamburg, Kiel, Schwerin, Ganaover, Düsseldorf, Köln, München, Duisburg, Kassel, am schließlich in der Reichshauptstadt zu enden. Eine große Anzahl von Städten hat Preise gestiftet, welche insgesamt die Höhe von vierhunderttausend Mark erreichen. Die Etappen-Orte stehen bei den Spenden natürlich an der Spitze. Der preussische Kriegsminister General d. Inf. v. Heeringen hat neuntausend Mark gestiftet für Flugapparate, deren Brauchbarkeit für

Kriegszwecke praktisch dargethan wird.

— Wie man aus Bremen meldet, hat der Fischdampfer „Polarstern“ auf seiner letzten Reise einen Fischenfang von 15,000 Pfund Fischen gemacht, die in der Auktion 25,500 Mark Erlös einbrachten. Das ist der höchste Betrag, den bis jetzt überhaupt ein Fischdampfer auf einem deutschen Markte erreicht hat.

— Schlechte Gesichtsfarbe kommt von einer trägen Leber. Gerbne reinigt und stärkt Leber und Därme und macht die Wangen rot. 50c bei H. B. Schumann.

— Ueber Jolo ist in Manila der verspätete Bericht eingetroffen, daß die Holländer Besitz von der Palmas-Insel ergriffen hätten, die 60 Meilen südöstlich von der Insel Mindanan liegt und von den Ver. Staaten als zu den Philippinen gehörig betrachtet wird. Die Holländer sollen die amerikanische Flagge niedergehissen und dafür die holländische substituiert haben. Man glaubt in Manila nicht, daß Washington gegen diese Besitzergreifung protestieren wird, da man die Insel für wertlos hält.

— Der bei dem verhängnisvollen Aufstieg des Ballons „Nordhausen“ in Dresden verunglückte Hauptmann v. Oidmann ist seinen Verletzungen erlegen. Die vier außer dem Hauptmann verunglückten anderen Herren sind wieder umhergestellt oder befinden sich auf dem Wege der Besserung. Das Unglück, bei dem auch der Ballon durch eine Explosion vernichtet wurde, war dadurch hervorgerufen worden, daß ein Herr sich an den Rand der Gondel festhielt, während der Ballon mit seinen Anfassern und Hauptmann v. Oidmann als Führer vorsetzte aufstieg. Um zu verhindern, daß der unfreiwillige Passagier in die Tiefe stürzte, zog der Hauptmann die Ventilleine, der Ballon schlug gegen einen Gasometer, der an der Gondel hängende Mitreisende stürzte ab und brach ein Bein, der Ballon, von dem Gewicht befreit, stieg von neuem, und jetzt erfolgte eine Explosion, die den Ballon zerstörte und die Anfassern auf ein Dach schleuderte.

— Drahtenschnitte und ähnliche Wunden, vom Collar und Geschirr wundgebrachte Stellen heilen schnell wenn man Ballards Snow Liniment darauf thut. Es ist heilend und antiseptisch. 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei H. B. Schumann.

— Ueber einen sehr sympathischen Zug des Grafen Zeppelin wird aus Stuttgart berichtet: Es ist noch nicht lange her, da machte ein Verleumdungsprozess viel von sich reden, bei dem ein alter Mechaniker angeklagt war, den Grafen Zeppelin beleidigt zu haben. Der Angeklagte behauptete damals, Graf Zeppelin habe ihm die Grundprinzipien des starren Systems gestohlen, wofür er zu neunmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt wurde, weil sich die Faktlosigkeit der Behauptung auf den ersten Blick herausstellte. Der Verurteilte hat nun kürzlich seine Strafe angetreten, doch reichte der Graf zur gleichen Zeit ein Gnadengesuch an den König ein, in dem er bat, dem Verurteilten die Strafe zu erlassen. Der König hat diesem Antrag Folge gegeben, denn unter den Verurteilten, die durch die Amnestie zur Silberhochzeit bedacht worden sind, befindet sich auch, wie jetzt erst bekannt wird, dieser verurteilte Mechaniker.

Texaco Roofing

Billiger als Metall oder Schindeln. Von den Versicherungsgesellschaften gutgeheissen. Der Käufer kann es leicht selbst anbringen. Macht eure alten Dächer wasserdicht durch Anstreichen mit Texaco Roofing Cement. Bei hiesigen Händlern zu haben. **THE TEXAS COMPANY.** Hauptbureau: Houston, Texas.

— Die Leitung der Bayreuther Festspiele, welche in diesem August vom 23. Juli bis zum 20. August stattfinden, verspricht eine Neuauflage des zweiten Aktes von „Parsifal“. Diese wird nach den Zeichnungen Siegfried Wagners, des Sohnes des großen Meisters, eingerichtet.

— Nimmt das Baby zuviel Nahrung, so folgt Indigestion, der Mageninhalt wird sauer und es erbricht sich; oft bekommt es auch Durchfall. McGe's Baby Exizie ist ein großartiges Mittel für solche Kinderleiden; es ist rein, gesund und schmeckt angenehm. 25c und 50c die Flasche bei H. B. Schumann.

Seine Auffassung. Hannes (vom Arzt kommend): „Na so wat is mi ot noch nich passiert, sagt mi de Dokter, ich soll en heißes Fotbad moten für mienen Snuppen, mi dot doch nich de Fot weh.“

Das Lohnsubwerk. Kutscher (zum Fahrgeß): „Geh'n S', steig'n S' abi und helf'n S' a wenger schieben; bergunter dürfen S' dann so nebenher geh'n.“

Särge.
Ich habe ein vollständiges Lager von Särgen, von den billigsten bis zu den theuersten, sowie auch einen Leichenwagen.
Achtungsvoll,
Fred. Heitkamp,
Braden, Texas

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGNS & COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether his invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year in four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 26 F St., Washington, D. C.

Zu verkaufen.
Gutes Wohnhaus mit 4 Zimmern, Badstube, weißhöcker Stall und 4 Lohs in der Comalst. in der Nähe des Marktplatzes. Preis \$2500. Näheres bei Edmund Twiefel gegenüber vom Platz, oder beim Eigentümers Emil Moebrigg, Braden, Tex.

Bauholz
Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig.
Unsere Preise sind die niedrigsten.
Behandlung die beste.
Henne Lumber Co.

Land, Land, Land!
Guter Boden, Vortreffliches Gras, Sichere Ernten, Gesundes Wasser!
Keine todte Baumwolle!
Beschreibung der Gegend frei zugesandt.
Meyer-Förster Land & Loan Company,
Rosenberg, Texas.

Friedrich Hofheinz, Präf. Fritz Kraft, Vice-Präs. C. J. Zipp, Kassirer.
Harry Schulze, Ass. Kassirer.
Die
Neu-Braunfeller Staats-Bank
(eine Garantie-Fonds-Staats-Bank)
besorgt eure Geschäfte prompt.
Wertpapiere werden unentgeltlich aufbewahrt.
Wechsel nach allen Ländern werden ausgestellt, und Einzahlungen prompt besorgt.
Directoren: Julius Gieseler, C. J. Zipp, Ed. Gruene, Wm Stratemann, Ernst Stein, Theodor Schwab, Wm. F. Ripp, F. Kraft, F. Hofheinz.
Agentur für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorräthig.
Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereien
in den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Ad. Hartmann,
Nachfolger von B. Preiß & Co.
Leihstall und Transport-Geschäft.
Die besten Fuhrwerke in der Stadt: Fuhrwerke für Reisende eine Spezialität. Geschlossene Kutsche bei jedem Zuge.
Unsere Preise sind liberal. Rufen Sie uns auf:
altes Telephon 24, neues Telephon 14.

Interessan
Auf die
brauch von
reich gibt
einem Auf
ausführlich
mederfen
Fremdkörp
hinie, abe
Bannater
Werkzeug
mente sind
sonders die
Die erste
brauchs fre
Sime ein
der Gelehr
Krebsarten
lien verwei
lebende Al
m., um sich
Gang offer
Katapoden
die zwei lei
den Rinde
Mit dieser
Schwamm
hände auf
ten, um ei
gegen Feir
die Krabb
überlassen.
Die Krabb
dient sich
Waffe und
ist die Bl
ihrer Unte
den Scheer
panes und
daß die S
berührt, in
theidigung
die Meise
fired. W
Seite beci
Waffe dor
rolen eine
schnell gen
die Sveroi
entreich i
Währen
eigenen
und
näht eine
weiter mit
Lische, aus
ende Ney
Blätter
werden, u
auf folgen
Blätter w
einander
Festhalten
Kopf tie u
nem Blat
Dabei son
laden ab,
ten Blätte
ber arbeit
der und;
Kreuz gel
leites Ge
Bei de
George u
obachtet,
weil ge q
immer in
en, sond
Tzier, d
Staubkör
Höhe ich
lein in se
damit der
indem es
den Steir
Kandweil
sam die C
läßt si
von Werl
Tieren i
sich noch
Tierwelt.
Gelangen
von eine
nen Stal
dem Fuß
Küffel v
umfahre
brauch Da
dem Hüf
Spitze in
trage.
dieser B
ter lang
Allen.
Ganz die
auch ob
talent an
eigenen
brauchen
in die, 1

ges Lager von
bis zu den
Leichen-
evoll,
reitkamp,
den, Texas
35 YEARS'
RIENCE
TS
DE MARKS
ESIGNS
IGHTS &c.
cription may
be written to
Communist
on Patent
in Patent
, Co. receive
ican.
Larson, 31
Texas St.
New York
ton, D. C.
ffen.
4 Zimmer,
11 und 4 Voto
Nähe des
0. Nörders
I gegenüber
Eigentümer
aden, Tex.
D a b l e d
ny,
Kassierer.
bank
me, Wm
J. Kraft,
10
eis, Texas
thig.
hl,
ige.
eine

Interessantes aus dem Tierreich.
Auf die Frage nach dem Gebrauch von Werkzeugen... Herr Reich gibt Dr. R. W. Hoffmann in einem Aufsatz der „Linschau“ eine ausführliche Antwort. Schon die niedersten Lebewesen verwenden Fremdkörper zum Bau ihrer Gehäuse, aber sie gebrauchen diese Baumaterialien nicht einzig als Werkzeug, sondern ihre Instrumente sind Teile des Körpers, besonders die Mundorgane.
Die erste Andeutung eines Gebrauchs fremder Gegenstände im Sinne eines Werkzeuges findet der Gelehrte bei einigen höheren Krebsarten. Manche Krabbenfamilien verwenden Fremdkörper, wie lebende Algen, Schwämme u. s. w., um sich damit zu verbergen. Ganz offenkundig thun dies die Stomatopoden, Krabben, bei welchen die zwei lebenden Beinpaare auf den Rücken hinaufgerichtet sind. Mit diesen Beinpaaren werden Schwämme und andere Gegenstände auf dem Rücken festgehalten, um einen Schild zur Abwehr gegen Feinde zu liefern, den dann die Krabben oft dem Angreifer überlassen, um sich selbst zu retten. Die Krabbe „Melita tessellata“ bedient sich gewisser Seerose als Waffe und Verteidigungsapparat. Sie löst die Blumen kunstgerecht von ihrer Unterlage los, faßt sie mit den Scheren ihres ersten Gehfüßpaars und trägt die Seerose so, daß die Krone nach oben sieht. Wird die Krabbe vorne irgendwo berührt, so geht sie sofort zur Verteidigungsstellung über, indem sie die Krone mit der Seerose vorstreckt. Wird die Krabbe von der Seite berührt, so richtet sie ihre Seerose zu ihrem Mund und antreibt ihr den Bissen.
Während die Weberameisen ihre eigenen Larven als Spinnrocken und Weberchiffchen benutzen, nützt eine andere Ameisenart ihre Helfer mit Hilfe der Larven zusammen. Diese Ameisen besitzen längliche, aus lebenden Blättern bestehende Netze, an denen je zwei Blätter untereinander befestigt werden, und zwar geschieht dies auf folgende Weise: Die beiden Blätter werden zunächst dicht aneinander gebracht, dann kommen Arbeiterinnen, welche in ihren Fehrgängen Larven tragen, deren Kopf sie in einem Bickack von einem Blatt zum anderen führen. Dabei sondert sich ein Spinntrüffel ab, der zum Zusammenheften der Blätter dient. Mehrere Ameisen arbeiten ganz nahe bei einander und lassen die Fäden über Kreuz gehen, so daß ein ziemlich festes Gewebe entsteht.
Bei den Raubwespen haben George und Elisabeth Peckham beobachtet, daß sie die von ihnen selbst gegrabenen Vertiefungen nicht immer mit einem Stein verschließen, sondern sie beobachteten ein Tier, das eine Partie feiner Staubkörner zu dem Loch der Föhle schaffte, dann einen Kieselstein in seine Fehrgänge nahm und damit den Boden glatt stampfte, indem es in rapiden Bewegungen den Stein als Stößel benutzte. Die Raubwespe pflasterte also gleichsam die Erde an der Stelle fest.
Löst sich so schon der Gebrauch von Werkzeugen bei den niederen Tieren feststellen, so findet er sich noch häufiger in der höheren Tierwelt. Ein junger, gerade eingefangener Elefant z. B. brach von einer Bambusumzäunung einen Stab nach dem anderen mit dem Fuß ab, führte sie mit dem Knieelend zum Munde und umfachte schließlich einen ihm brauchbar erscheinenden Stab mit dem Knieelend, worauf er sich mit der Spitze intensiv in der Achselhöhle kratzte. Der Beobachter sah bei dieser Prozedur einen 15 Zentimeter langen Blutegel zu Boden fallen.
Ganz erstaunlich ist besonders die Geschicklichkeit, mit der Affen, auch ohne daß ihr Nachahmungstalent ausgebildet ist, auf Grund eigener Erfahrungen Werkzeuge gebrauchen. Ein Klammeraffe verknüpfte, um zu einem Ei zu gelang-

en, das auf dem Gefims eines Kamins lag, einen Stuhl mit den Fäden herbeizuziehen; als aber seine Röhre an der Politur abglitten, schleppte er einen Lappen herbei, wickelte ihn um das Stuhlbein und zerrte den Stuhl zum Kamin. Ein Wickelschwanzaffe, dem sich Aufsteigen in die Röhre lebten und der infolge dessen Schmerzen hatte, verwendete einen zugespitzten Drahtstift sofort als Zahnstocher. Aber nicht nur in der Gefangenschaft, sondern auch in der freien Natur benutzen Affen gewisse Werkzeuge, rollen auf ihre Angreifer Steine herunter, brechen Äste ab, um sie niederzuschleudern, und verwenden Granitsteine, um mit ihnen ihre Fruchtkerne aufzuklopfen.
Schente vor kaltem Stahl.
„Ich wollte den Arzt meinen Fuß nicht abschneiden lassen,“ sagt J. D. Ely, Bantam, Ohio, „obwohl ich ein schreckliches Geschwür mich schon vier Jahre plagte. Ich gebrauchte Bucklers America-Salbe und mein Fuß war bald gut.“ Heilt Brandwunden, Geschwüre, Ausschlag, Salzfuss, Quetschungen, Hühneraugen; das sicherste Hämorrhoidenmittel. 25c bei W. E. Voelcker & Son.
Weiteres aus der Schule.
Empfindungswort.
Lehrer: „Nenn, Kinder, mir ein Empfindungswort!“
Johann: „Ohreifeige, Herr Lehrer.“
Schlagender Beweis.
Professor: „Die Stelle, auf der wir hier stehen, ist vor wenigen tausend Jahren Meeresboden gewesen.“
Höhere Tochter: „Der Herr Professor hat recht, hier ist es noch ganz feucht!“
Arbeit des Windes.
Lehrer: „Was thut der Wind?“
Konrad: „Er balgt sich mit den Bäumen herum.“
Gerechte Entschuldigung.
Lehrer: „Mag, Du hast Dich ja schon wieder mit Peter geprügelt, erst fängt Peter mit Dir Prügelei an und nachdem ich's ihm kaum verboten habe, fängst Du mit ihm an.“
Mag: „Ja, Herr Lehrer, wer soll dann anfangen?“
Mißverständnis.
Lehrer: „Wohin gingen die Weisen aus dem Morgenlande von Bethlehlem?“
Niklas: „Nach Irland.“
Lehrer: „Woher weist Du das?“
Niklas: „Es heißt von ihnen; und sie gingen auf einem andern Wege in Irland — ihr Land.“
Was ist ein Staatsmann?
Ein Schulinsektor besuchte eine Mädchenschule und stellte die Frage: „Was war der Freiherr von Stein?“
Schülerin: „Ein Staatsmann.“
Schulinsektor: „Was ist ein Staatsmann?“
Schülerin: „Ein Mann, welcher Reden hält,“ antwortete die Gefragte.
Schulinsektor: „Falsch, ich halte auch Reden und bin kein Staatsmann.“
Die kleine vertesserte sich und rief: „Ein Mann, der gute Reden hält, ist ein Staatsmann.“
Geschmacksache.
Lehrer: „Elise, kannst Du mir sagen, welcher der schönste Fluß in Amerika ist?“
Elise: „In Amerika? — das ist Geschmacksache.“
Es gibt kein Heilmittel, das bei Verletzungen schneller hilft, als Ballards Snow Liniment. Bei Schmitt, Brand- und anderen Wunden, Verstauchungen, Verbrühungen und Rheumatismus ist seine heilende, eindringende Kraft außerordentlich. 25c, 50c und \$1 die Flasche bei W. E. Schumann.
Reformer einft und jetzt.
Es hat schon immer Reformer oder Weltverbesserer gegeben; oft waren unter ihnen ähnliche Fanatiker wie heutzutage. Aber im ganzen arbeiteten die früheren Reformer nach anderen Methoden und mit eigener Kraft. Wenn z. B. vor einem halben Jahrhundert ein Mann glaubte, daß ihm der Genuss

spirituöser Getränke schädlich sei, dann trank er einfach keinen Whiskey mehr, und er gab auch wohl seinen Freunden den guten Rat, das Gleiche zu thun. Wenn er die Regierklaberei für ein Unrecht hielt, half er den südlischen Sklaven zur Flucht nach Canada. Wenn eine Anzahl gleichgesinnter Leute mit den sozialen Einrichtungen nicht zufrieden waren, bildeten sie eine Kolonie und lebten dort nach sozialistischen oder kommunistischen Grundsätzen, so lange bis die Organisation wieder aufbrach. Und wenn die kirchlichen Zustände ihrer Ansicht von der Bibel nicht entsprachen, dann suchten sie sich ein anderes Land für ihren Glauben. Heute dagegen macht man's anders. Wenn einem dies oder jenes nicht paßt, dann organisiert er eine Reformgesellschaft, um Gesetze zu erlangen, durch welche andere Leute gezwungen werden sollen, so zu denken und zu handeln wie diese Weltverbesserer, die in den allermeisten Fällen mit ihrer eigenen Besserung zu thun hätten.
(Wechselblatt)
Rettede viele vom Tode.
W. L. Mod von Stock, Ariz., glaubt, daß er in 25 Jahren als Apotheker viele Leben gerettet hat. „Ich empfehle,“ schreibt er, „Dr. Kings Neue Entdeckung stets gern für schwache, wundete Lungen, arge Erkältung, Heiserkeit, hartnäckigen Husten, Grippe, Croup, Asthma, und andere Bronchialleiden, denn ich bin überzeugt, daß mehrere meiner Nachbarn ihr Leben verdanken. Ich halte sie für das beste Hals- und Lungenmittel. Leicht zu beweisen, daß er recht hat. Holen Sie sich eine Probeflasche oder reguläre 50c- oder \$1.00 Flasche. Wird garantiert von W. E. Voelcker & Son.
Lustige Arztgeschichten.
Doktor: „Das ist alles nicht so schlimm, lieber Herr; wenn Sie meine Verordnungen befolgen, können Sie damit fünfundsiebzig Jahre alt werden.“
„Patient: „Was wollen Sie von mir? Ich bin doch einundachtzig.“
Minna fragt den Arzt, was sie gegen einen prickelnden, stechenden Schmerz im Gesicht thun könne. Nach längerem Nachsinnen antwortet der Doktor: „Sagen Sie ihm, er möchte sich rasieren lassen.“
Sanitätsrath: „Der Fortschritt in ihrem Befinden ist unverkennbar. Die Verthätigkeit hat sich gehoben, Sie haben zwar noch etwas geschwollene Füße, aber daraus mache ich mir gar nichts.“
„Patient: „Herr Doktor, wenn Sie geschwollene Füße haben, werd' ich mir auch nichts daraus machen!“
Professor: (einen Menschenknochen vorzeigend): „Können Sie mir vielleicht angeben, wie lange dieser Knochen in der Erde gelegen hat und ob er männlichen oder weiblichen Geschlechts ist?“
„Studentus (nach einigem Besinnen): „Der Knochen hat seit dem Begräbnis seines Besitzers in der Erde gelegen und ist männlichen Geschlechts, denn man sagt: der Knochen.“
Zu dem berühmten Chirurgen Professor Tierich in Leipzig kommt ein Patient: „Mein Hausarzt hat bestimmt, daß ich mich einer Operation unterziehe. Da das Geld bei mir in diesem Falle keine Rolle spielt, möchte ich mich in Paris operieren lassen. Wollen Sie mir gefälligst sagen, welchen Chirurgen Sie dort für den tüchtigsten halten?“
„Das dürfte Professor Doyen sein.“
„Ist eine besondere Empfehlung nötig, um bei dieser Verthätigkeit sofort anzukommen?“
„Die brauchen Sie nicht. Sie gehen einfach zu ihm und sagen, daß Sie sich von ihm operieren lassen möchten. Darauf wird Doyen fragen: „Wo sind Sie zu Hause?“ Sie antworten: In Leipzig. Darauf wird Doyen sagen: Sie Norddrindvieh, warum haben Sie sich denn nicht bei Thiersch operieren lassen?“
Herr Schlanberger sucht eines

Augenleidens wegen einen hervorragenden Spezialisten auf und erkundigt sich im Wartezimmer bei den übrigen Patienten, was der Professor wohl so im allgemeinen zu berechnen pflege. „Zwanzig Mark für die erste Konsultation und fünf Mark für alle folgenden,“ lautet die Erwiderung. Herr Schlanberger schmunzelte vergnügt, und als er endlich bei dem berühmten Mann vorgelassen wird, tritt er ihm mit den Worten entgegen: „Guten Tag, Herr Professor, da bin ich wieder einmal!“
Der Herr Professor untersuchte den Kranken auf's genaueste, ließ sich alle Symptome seines Leidens beschreiben, befühlte den Puls, besah die Zunge, behorchte den Brustkasten und gab alsdann sein medizinisches Gutachten ab: „Alles mein Herr, nehmen Sie nur ruhig die besten Medizin weiter, die ich Ihnen bei Ihrem ersten Besuche verschrieben habe!“
Eines Vaters Rache
hätte der gefühlt, der Peter Bonnds Sohn zu South Rockwood, Mich., angeariffen hätte, doch den Angriff eines Nierenleidens konnte man nicht abwehren. „Arzte konnten mir nicht helfen,“ schrieb er, „so gaben wir ihm schließlich Electric Bitters, wovon 6 Flaschen eine wundervolle Besserung bewirkten. Es ist die beste Nierenmedizin, die ich je sah.“ Rückenweh, Mattigkeit, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit bedeuten Nierenstörungen, die in Wasserhusten, Diabetes oder Brights Krankheit ausarten können. Man beuge vor, nehme Electric Bitters und sei sicher. Jede Flasche garantiert. 50c bei W. E. Voelcker & Son.
Ebbe und Flut als Krafterzeuger.
Gleich dem Wellenschlag stellen auch Ebbe und Flut eine unermessliche Kraftquelle dar. Nur haben diese im Gegensatz zum immer wechselnden und unbestimmten Wellenschlag den großen Vorteil, in ganz bestimmter Weise sich zu wiederholen, die mit mathematischer Sicherheit berechnet werden kann. Ihre technische Ausnützung in besonderen Anlagen, sogenannten Flutwerken, ist seit Langem bekannt. Die Ausnützung des Problems war meist in der Weise versucht worden, daß durch einen Damm, der das Meer vom Lande trennt, ein Weicher hergestellt wurde. In dem Damm war eine Oeffnung, durch die bei Flut Wasser in den Weicher strömte, bei Ebbe wieder ausließ; das strömende Wasser setzte ein Wasserrad in Bewegung. Das hatte zur Folge, daß das Wasserrad bei Ebbe und Flut sich in entgegengesetzter Richtung bewegte, was bei mechanischen Anlagen im Allgemeinen nicht angängig ist. Man war daher gezwungen, entweder zu komplizierten Umstellungen - Vorrichtungen zu greifen oder aber das Wasser nur in einer Strömungsrichtung zu denken, was jedoch die Betriebsdauer und mithin auch den Nutzeffekt um die Hälfte verminderte. Bei Turbinen mit vertikaler Achse läßt sich nun die Anlage leicht so ausführen, daß das Wasser die Turbine in gleicher Weise durchfließt, ob es nun vom Meere zum Staumeicher oder von diesem zum Meer fließt. Auf dieser Grundlage wird demnächst bei Husum ein größeres Elektrostwerk erbaut werden.
Verursacht viel Unheil.
Wüßten Alle, daß vernachlässigte Verstopfung ernste Verdauungsbeschwerden, Gelbsucht oder böseartige Leberleiden verursacht, so würde sie bald Dr. Kings New Life Bils nehmen und ihr ein Ende machen. Der einzige sichere Weg. Die besten für Billigkeit, Kopfschmerz, Dyspepsie, Schüttelfrost und Schwäche. 25c bei W. E. Voelcker & Son.
Die höheren Töchter.
Klara liebt: „Bunte Schmetterlinge durchfliegen die Luft und küssen — (stodt) — auf blühenden Blumen den Tau aus den duftigen Kelchen.“
Lehrerin: „Anna, lies du einmal die Stelle!“ Anna lieft ohne zu stocken.
Lehrerin: „Was hat Klara falsch gemacht, Anna?“
Anna: „Sie hat beim „Küssen“ stitgehalten und — das sollen wir nicht!“

50c

ist was Hunts Cure kostet.

Das Kaufgeld wird prompt zurück-
erstattet, wenn dieses Mittel nicht
irgend einen Fall von

Hautkrankheit

kurirt, Zu haben in
allen Apotheken.

A. B. Richards Medicine Co.,
Sherman, Texas.

Kindermund.

Die kleine Elsie ligt mit den Eltern beim Mittagstisch. Es ist ihr die Speise wohl in die unrechte Kehle gekommen, denn auf einmal befällt sie anhaltender Husten, so daß sie kaum wieder zu sich kommt. Besorgt blickt die Mutter auf ihr Töchterchen und sagt, als es besser zu werden scheint: „Armes Kind, Du hastest Dich wohl verschluckt?“
Die kleine Elsie senft froh sein-
mal tief und erwidert treuerherzig:
„Nein, Mama, ich bin noch da.“

Rheumatismus

ist sehr schmerzhaft.

Was ist gut dagegen?

St. Jakobs Oel

Es erleichtert sofort, wenn nichts anderes die Schmerzen beseitigt. Es findet und beruhigt jede angegriffene Stelle auf die wunderbarste Art. Wartet nicht, bis die Schmerzen unerträglich, oder gar Euth übermannen.
Haltet Reib St. Jakobs Oel im Hause
vorrätig gegen alle Unfälle.



Preis
25c
50c

JOSEPH FAUST, Präsident.
WALTER FAUST, Kassierer.

GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
H. G. HENNE, Vice-Präsident.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$140,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden angefertigt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Alleinige Großhändler für

Old Saratoga
Old Reserve
and Green River Whiskys,
Schlig Bier.

Hugo, Schmelzer & Co.,

Großhändler
für Getränke und Cigarren.

613—615 Military Plaza. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelsener Zeitung.

Kleines Mißverständnis.
Hausfrau: „Haben der Baron vielleicht alte Kleider zu verkaufen?“
Baron: (barock): „Nein, die ver-schenke ich!“
Hausfrau (bescheiden): „Das kann ich aber eigentlich nicht verlangen, Herr Baron!“
Schwindelanfälle, fahle Gesichtsfarbe, Blähungen sind Zeichen einer trägen Leber. Niemand kann sich wohl fühlen, solange die Leber nicht thätig ist. Herbine ist ein wirksames Lebermittel; eine oder zwei Dosen vertreiben alle biliosen Symptome. Versucht es. 50c bei W. E. Schumann.
Immer derselbe.
Jean (in der Gemäldegallerie in den Anblick eines Bildes verjungen): „Sieh Anton, dieses köstliche Bild! Kannst du dir überhaupt etwas schöneres denken, als eine Mutter, die das Kind stillt?“
Mama: „D, ja! Einen Vater, der seinen Durst stillt!“
Glosse.
Ein Schiff ohne S t e u e r,
Ein schreckliches Los;
Beim S t a t s schiff hingegen
Wär's angenehm bloß.
Darin denkt Keiner, daß vor
allen tau'ne richtige Bildung hürt
daß de Kopf hell und klar, de Will
stark un gaud un dat Hart warm
und weis ist.
F r i e d r i c h H e u t e r.

Druckerei der Neu-Braunfelsener Zeitung.

Aus Geronimo.

Am Sonntag, den 14. Mai wird das Sonntagsfest der evang. Friedensgemeinde gefeiert werden. Um 10 Uhr vormittags wird in der Friedenskirche das Programm „Läst die Kindein zu mir kommen“ von den Sonntagskindern zum Vortrag gebracht werden, das aus recht hübschen Gesängen und Deklamationen besteht. Von der Kirche begeben sich hierauf alle Anwesenden zu dem schön gelegenen Heim auf Herrn R. Weinerts Platz am Geronimo, wo gemeinsam das Mittagbrot genossen wird. Nach dem Mittagessen werden allerlei Spiele, Gesänge, komische Vorträge, Dialoge u. s. w. von Sonntagskinder und Mitgliedern des Kirchenchores aufgeführt werden. Alle Gemeindeglieder und Freunde unserer Gemeinde sind hiermit freundlich eingeladen. Sollte es im Laufe der Woche regnen, würde das Fest auf den 21. Mai verschoben werden müssen.

Kirchliches.

Redwood: Sonntag, S. S. um 9 Uhr, Gottesdienst um 10 Uhr. Donnerstag Abend 7 Uhr versammelt sich der neugegründete Jugendverein zu einer Gesellschaftsversammlung bezwecks Annahme der Konstitution, und Beamtenwahl.

Three Oaks: 21. Mai, regelmäßiger Gottesdienst, und zwar damit verbunden das h. Abendmahl.

In El Paso, Texas, ist Opium im Werte von 50,000 Dollars, das eingeschmuggelt werden sollte, aber konfisziert wurde, verbrannt worden.

Großer Reliquiendiebstahl in Jerusalem.

Aus London wird berichtet: Die anglo-amerikanischen Archäologen, die in nächster Umgebung mit Erlaubnis der türkischen Regierung Ausgrabungen vornahmen, sind aber hierbei durch ihren „Wissens-Durst und Ehrgeiz“ so weit hinreichend gegangen, daß sie, wie von türkischer Seite behauptet wird, einen Turm unter der berühmten Omar-Moschee gruben und aus dem Innern derselben die wertvollsten Reliquien wegschleppten, haben sich, wie aus Jerusalem gemeldet wird, schleunigst aus dem Staube gemacht, um der Rache der wütenden Muselmänner zu entgehen. Die Angelegenheit ist aber damit nicht erledigt, denn die türkische Regierung faßt die Sache sehr ernst auf und sah sich durch die öffentliche Meinung gezwungen, eine genaue Untersuchung einzuleiten. Eine für diesen Zweck ernannte Regierungs-Kommission befindet sich bereits auf dem Wege nach Jerusalem, um an Ort und Stelle Erhebungen vorzunehmen.

Die Affaire wird ohne Zweifel zum Gegenstand hochinteressanter diplomatischer Unterhandlungen zwischen Großbritannien und der hohen Pforte gemacht werden. Es wird von Seiten der türkischen Behörden betont, daß der materielle Verlust, so groß er auch sein mag, nicht so schwer empfunden werde, als die durch die Schändung einer geheiligten Moschee angethane Schmach.

Worum die abhanden gekommenen Reliquien bestehen, ist zur Zeit noch nicht genau in Erfahrung zu bringen; es sollen indessen Schätze sein, welche die Juden vor den Römern versteckt hatten, als diese im Jahre 70 vor Christi Geburt unter Titus die Stadt eroberten und plünderten. Unter diesen Schätzen soll sich die Krone Salomons befinden haben.

Ueber die einzelnen Mitglieder dieser archäologischen „Gesellschaft“ scheint man nichts zu wissen, es heißt nur, daß ihre Unternehmungen von amerikanischen Kapitalisten finanziert wurde. Man hat in Erfahrung gebracht, daß die Expedition ursprünglich aus Jerusalem verschwand und sich am 19. April in Jaffa auf Kapitain Parkers Boot einschiffte, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Wege nach England befindet. Sie

waren verschwunden, ehe der monströse Diebstahl entdeckt wurde.

Die Expedition war zwei Jahre lang mit Ausgrabungen beschäftigt, die beim Dorfe Siloam am südlichen Abhang des Ölberges am südöstlichen Ende Jerusalems begannen. Sie suchten angeblich nach der Stelle, wo der berühmte im Jahre 1012 vor Christi Geburt erbaute und von Titus zerstörte Tempel Salomons gestanden hat.

Einige der Moschee-Wachen haben das Geständnis abgelegt, daß sie sich von Mitgliedern der Expedition bestechen ließen, und keine Meldung erstatteten, als sie bemerkten, daß ein Tunnel unter der Moschee gegraben und Unzulässige in dieselbe eingedrungen waren.

Die letzte Nachricht vom Leiter der Expedition besagte, daß das Land, in dem der vermutlich von alten Königen der Juden vergrabene Schatz liegen sollte, bis auf ein kleines Stück nur durchsucht sei, und der Zugang zu diesem Stück nur durch die Moschee von Omar möglich sei. Vor Antritt ihrer Reise hatten die Mitglieder der Expedition erklärt, sie erwarteten unter den Felsengräbern auf dem Berge Moriah ein Manuscript zu entdecken, welches alle Zweifel über die Auferstehung Christi beseitigen solle.

Weder das Auswärtige Amt, noch das Staatsdepartement in Washington, hat irgendwelche Meldung von einem Ausbruch des Volks-Unwillens in Jerusalem erhalten. Die Affaire wirft in amtlichen Kreisen viel Staub auf, denn es wird erwartet, daß sie ein diplomatisches Nachspiel haben und daß man anständiger Weise gezwungen sein wird, den Raub wieder herauszugeben.

Maifest der Churchhill-Schule

in der Teutonia Farmervereins-Halle
Samstag, den 20. Mai;
falls regnet, am 27. Mai. Anfang nachm. 1/2 Uhr, Zug von der Schule nach der Halle. „Ruben Drill“, 12 Mädchen. „Holly Drill“, 6 Mädchen. Dialoge: The Train to Mauro; How Girls Study; Captain of Ball Nine; Getting Acquainted und andere. Alle Schulanfänger sind eingeladen teilzunehmen. Abends großer Ball für Erwachsene. Jedermann willkommen.
Der Verein.

Großer Eröffnungs-Ball

in der Bracken Halle
Samstag, den 13. Mai.
Freundlich ladet ein
Walter Heitkamp.

Großer Ball

in der Walkalla
Samstag, den 13. Mai.
Freundlich ladet ein
Emil Guenther.

Abschieds-Ball

in der Tanzschule
in der Mackdorffs Halle
Samstag, den 13. Mai.
Alle sind freundlich eingeladen.

Großes Preisschießen

in der Comal Springs Schützenvereins
Sonntag, den 28. Mai.
Alle Bistere-Pas erlaubt ausgenommen „globe and head sight“. Stüßbleid-verboden. Anfang 8 Uhr morgens. Karten werden bis 4 Uhr nachm. verkauft, Scheiben um 6 Uhr eingezogen. Alle Schützen sind freundlich eingeladen.
Das Comité.

Großer Ball

in der Schertz Halle
Samstag, den 20. Mai.
Theodor Keit liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Schertz Merc. Co.

Großes Maifest

in der Fischers Store Halle
Samstag, den 20. Mai.
Anfang 4 Uhr nachmittags. Jedermann ist eingeladen.
Der Farmer-Verein.

Selma Halle,

17. Mai 1911:
Concert der Selma Schule
zum Besten der Bibliothek. Eintritt für Erwachsene 25 Cents, für Schulkinder frei. Alle sind freundlich eingeladen.

Maifest und Ball

in der Zippys Halle
Samstag, den 13. Mai,
veranstaltet von der Moses Schule. Anfang 2 Uhr nachmittags nur für Kinder; um 7:45 wird ein sehr interessantes Theaterstück von den älteren Kindern aufgeführt, dann Ball für Erwachsene. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Frank Zipp.

Großer Ball

in der Orths Pasture
Sonntag, den 14. Mai.
Freundlich ladet ein
Albert Hoerster & Co. Hoerster.

Damen-Preisstegeln

auf der Redwood Kegelbahn
Montag, den 15. Mai.
Freundlich ladet ein
Der Verein.

Berühmte Gonzales County Ländereien.

Nie eine Dürre. Nie eine Heberschwemmung. Nie eine Missernte.

Was wir vor einem Jahre voraus sagten—nämlich daß Gonzales County-Ländereien im Preise steigen würden—trifft fast jeden Tag ein. Aber wir glauben, daß die größte Preissteigerung erst noch kommen wird. Die Preise, die jetzt für prächtige Farmen (mit wildes Land) verlangt werden, sind weit unter dem wirklichen Werte dieser Farmen. Dieses bezieht sich besonders auf die eingerichteten Farmen in der Nähe der Stadt Gonzales.

Um Land so urbar zu machen und einzurichten, wie es der Zustand vieler dieser Farmen ist, müßte man das wilde Land weit unter dem Preise kaufen, zu welchem es jetzt verkauft wird. Diese Eigentümer, nach mehrjähriger Arbeit und nachdem sie das Land urbar gemacht und in guten Zustand versetzt haben, sind bereit zu verkaufen, weil ihrer Rechnung nach das Empergehen der Landwerte ihnen einen Profit auf ihre Farmen verschafft hat. Wer jetzt diese eingerichteten Farmen kauft, kann auf noch größeren Profit rechnen.

458 Acker, 4 Meilen von Gonzales an Hauptstraße, 400 in Cultur, wovon 300 der feinste schwarze, lockere Guadalupe-Hal- und flach und eben. 100 Acker des unbarren Landes liegen gerade außerhalb des Thales und sind schwarzes Mesquitland. 25 Acker des nicht unbarren Landes liegen zwischen dem Feld im Thal und dem Mesquitland; dieses Stück Pastureland, wenn urbar, macht ein 425 Acker Feld in einem Stück aus dem ganzen 458 Acker-Stück, welches von der Hauptstraße nach dem Fluß hin läuft, ungefähr 1/4 Meile, und einen schönen Ueberblick über den ganzen Platz eröffnet würde. 33 Acker sind meist Pecan-Bottom am Fluß und versehen den Platz mit Holz. Diese Farm hat 7 Renterhäuser mit Scheunen und Cornhäusern. 2 Brunnen. Eine 20 Fuß breite Straße geht von der Hauptstraße an einer Seite des Landes entlang, welches in 2 oder 3 Farmen eingeteilt werden kann. Preis \$70 der Acker.

397 Acker, 8 Meilen von Gonzales an der Guadalupe. 300 Acker des besten schwarzen Thallandes in Cultur, flach und eben; das übrige kann bis auf 15 Acker urbar gemacht werden. Farm hat 3 gute Häuser mit je 5 Zimmern und langen Galerien; jeder Platz hat guten Brunnen, Scheune etc. Auch ein Renterhaus. Liegt 3 Meilen von der Bahnstation Maam. Preis \$60 der Acker.

350 Acker 4 Meilen von Gonzales an guter Hauptstraße; 285 Acker des feinsten Guadalupe-Thallandes in Cultur; 40 Acker feines schwarzes Mesquitland als Pasture; ebenes Land. 25 Acker ebenes Bottomland, meist mit schönen großen Pecanbäumen besetzt, wovon einige bis \$25.00 per Baum an Klaffen einbringen. Auf schönem eingeterricht mit schönem neuen, modernem \$3500 Wohnhaus mit allen Bequemlichkeiten. Schöne \$800-Doppelscheune. Feiner Brunnen mit Turmwindmühle, Wasserleitung nach Viehpennen und Hof. 4 gute Renterhäuser. Preis \$85.00 der Acker. Lange Zeit, 7% Zinsen. Alle anstehenden Farmen mit bei weitem nicht so guter Einrichtung werden für über \$100.00 der Acker gehalten.

470 Acker, 7 Meilen von Gonzales am San Marcos-Fluß. 300 Acker des besten San Marcos-Thallandes in Cultur; 250 Acker davon sind feinstes Schwarzland; 60 Acker sind dunkler sandiger Boden. Das übrige Land ist alles schwarzer Mesquitboden, und noch 125 Acker können urbar gemacht werden. Gutes neues Wohnhaus, neue \$60-Scheune. 4 gute Renterhäuser. 3 Brunnen, darunter ein gebogener 350 Fuß tief mit über 325 Fuß Wasser. Windmühle. 1 1/2 Meilen Flußfront. Preis \$45.00 der Acker.

220 Acker, alles feinstes Guadalupe-Hal-Land, 1 1/4 Meile von Gonzales an Hauptstraße; 175 Acker in Cultur, alles kann urbar gemacht werden. 4 Häuser, Brunnen etc. Preis \$75.00 der Acker.

238 Acker, teils schwarzes Mesquitland, teils Postoak und Mesquit gemischt. Alles eben. 12 Meilen von Gonzales und 1 Meile von Montahalla. 100 Acker Mesquitland in Cultur. Neues kleines Haus. Nie ausgegebener „Tant“ in Pasture. Preis 35.00 der Acker.

1760 Acker in Guadalupe County, alles bewaldetes Pastureland. 12 Meilen von Seguin. Schweres Postoakholz auf dem Lande. Haus und Scheune, Brunnen und Windmühle. Alles gut eingezent. Preis \$10.00 der Acker; \$4000 baar, Rest zu 6%.

Die größte und prachtvollste Auswahl
von English Silk
Mohair, Serge u. s. w.
Anzügen
für Männer und
Knaben; ebenso
Kravatten, Hüte
und Schuhe
zu den billigsten Preisen
findet Ihr bei
GRUENE BROS.
Goodwin, Texas.
Hercules Anzüge für Knaben.
Criterion Anzüge für Männer.

Um Geld zu sparen,
kauft Eure Buggies, Surreys und Hacks
bei Louis Henne Co.
Alte Buggies
werden im Handel genommen.

975 Acker, schwarzes und „loamy“ Mesquitland, 5 Meilen von Gonzales an der G. S. & E. A. Bahn. 350 Acker in Cultur, 95% des Pasturelandes kann urbar gemacht werden. Gutes Wohnhaus mit allen Verbesserungen und Bequemlichkeiten. 2 Brunnen und Windmühle. Scheune, Nebengebäude. Unterirdische Cisternen. Schweinepasture. 6 andere Häuser. Bahnstation auf dem Lande. Shipping Pens. 22 Acker in Cultur. Preis \$60.00 der Acker.

125 Acker, schwarzes und sandiges Mesquitland, 10 Meilen von Gonzales; 60 Acker in Cultur; noch 40 Acker können urbar gemacht werden. Gutes Haus, gute Brunnen und Windmühle, unterirdische Cisternen, Scheune und Viehhöfe, Schweinepasture, gutes Futterhaus. Preis \$30.00 der Acker.

273 Acker, sandiges Postoak und etwas Mesquitland, 16 Meilen von Gonzales und 3 Meilen von Sample an der Gulf Shore-Bahn. 160 Acker in Cultur. Gutes 5 Zimmer-Haus, gute Scheune und Viehhöfe, guter Brunnen, großer Tank im Pasture, alles gut eingezent. Preis \$18.00 der Acker.

364 Acker, gutes sandiges Land, 3 Meilen von Sample an der Gulf Shore-Bahn; 100 Acker in Cultur; das übrige kann alles urbar gemacht werden. Gutes 4 Zimmer-Haus, gute Scheune, Viehhöfe, Cornhaus, mit Steinen ausgebauter Brunnen, gutes Wasser. 2 Tanks im Pasture. Renterhaus. Preis \$30.00 der Acker.

200 Acker, Post Oak und Mesquit gemischt. 8 Meilen von Gonzales, an Hauptstraße. 100 Acker in Cultur; das übrige kann alles urbar gemacht werden. Gutes 4 Zimmer-Haus, Scheune, Viehhöfe, Cornhaus, mit Steinen ausgebauter Brunnen, gutes Wasser. 2 Tanks im Pasture. Renterhaus. Preis \$30.00 der Acker.

202 Acker, 10 Meilen von Gonzales auf der Stieren-Prarie. 165 Acker in Cultur; alles übrige kann urbar gemacht werden. Gutes Haus, gute Scheune, 2 Cisternen, 3 Tanks im Pasture, alles gut eingezent. Nahe bei Gin und Schule. Preis \$60.00 der Acker. Alles schwarzes Mesquitland.

279 Acker, 12 Meilen von Gonzales und 5 Meilen von Waelder. 175 Acker in Cultur. Schwarzes Lebensdeihen- u. graues sandiges Land. Alles kann urbar gemacht werden. Gutes 5 Zimmer-Haus, Brunnen mit feinem Wasser. Scheune, Schuppen usw. 2 Renterhäuser. Alles gut eingezent. An der Hauptstraße zwischen Gonzales und Waelder. Preis \$30.00 der Acker.

558 Acker, 6 Meilen nördlich von Gonzales an der Hauptstraße. 90 Acker sandiges und 20 Acker schwarzes Hogwallow-Mesquitland in Cultur. 150 Acker schwarzes Mesquitland, zum Urbarmachen geeignet, im Pasture. 2 Häuser, Scheune und Hofe. 2 Brunnen. Preis \$20.00 der Acker.

200 Acker, 11 Meilen von Gonzales und 2 Meilen von der Bahnstation Dilworth. Gemischtes Mesquit und dunstles sandiges Land. 78 Acker in Cultur. 95% des ganzen Stückes kann urbar gemacht werden. Gutes 4 Zimmer-Haus mit Decken und doppelten Wänden (ceiled), 2 Galerien, Scheune, Cornhaus, Samenhaus, Schuppen. Feines Brunnenwasser und Windmühle. Guter „Tant“ im Pasture. Gute Fenzten. Preis \$42.00 der Acker.

150 Acker, alles ebenes schwarzes Mesquitland, 13 Meilen von Gonzales und 1 Meile von Brightboro. 85 Acker in Cultur, Rest alles ebenes, zum Urbarmachen geeignetes Land. Extra gutes 5 Zimmer-Haus mit Galerie, gute Scheune, Nebengebäude jeder Art. Vorzüglicher Brunnen und Wasser und Windmühle. Ein 3 Zimmer-Renterhaus mit Galerie. Preis \$47.50 per Acker.

1260 Acker, 12 Meilen von Gonzales und 2 1/2 Meilen von Dilworth und Bahnstation. Dieses ist Beach Creek-Thal; 600 Acker davon sind eine ununterbrochene Hogwallow-Mesquit-Ebene. 200 Acker in Cultur; 90% des ganzen Complexes können urbar gemacht werden. Haus, Brunnen usw. Dieses ist ein ausnahmsweise fruchtbares Stück Land. Preis \$25.00 der Acker.

361 Acker, teils schwarzes sandiges und teils Hogwallow-Prarie-Land. 180 Acker in Cultur. Dieser Platz liegt gerade in Cheapside, 16 Meilen von Gonzales und 7 Meilen von Westoff an der Gulf Shore-Bahn. Verbesserungen sind allerbesten Art; 6 Zimmer-Haus, Wasserleitungen usw. Preis \$50.00 der Acker. Alles offenes Prarie-Land.

Kleine-Rather Realty Co.,
Gonzales, Texas.